

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 16.

Hirschberg, Donnerstag den 19. April 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In den Niederlanden wurde im Haag am 3. April die dießjährige Session der Generalstaaten geschlossen.

In Frankreich ist die Nachricht aus Afrika eingetroffen, daß die franz. Kriegsmacht zu Algier nun auch Belida besetzen wird. Man will daselbst auch ein Lager errichten, das Belida beherrschen und die Kabylen des Gebirges im Zaume halten soll. — Ben Arach, Abdul Kaders Abgesandter, ist nun in Paris eingetroffen. — In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 7. April legte die Regierung derselben einen Gesetz-Entwurf vor, welcher der Gräfin Lipano, der Wittwe Murat's (Schwester Napoleons), eine jährliche und lebenslängliche Pension von 100,000 Franken bewilligt.

In England werden jetzt schon die Vorbereitungen zur Krönung der Königin getroffen. Londons Kaufleute und die Hoflieferanten haben mit Aufträgen auf Sammet, Goldstoffe und Geschmeide viel zu thun. Die Krone, welche für Ihre Majestät die Königin gearbeitet wird, erhält lauter wasserreine Diamanten und wird ganz neu gefertigt; goldenes Eichenlaub wird die Reifen bilden.

In Spanien bieten die Kriegsbegebenheiten nichts Wichtiges dar. Die gegenseitigen Bewegungen dauern fort, und man glaubt, daß Don Karlos an der Spitze einer dritten Expedition selbst nun bald den Ebro überschreiten dürfte. — An der franz. Grenze hatte der christinische General O'Donnell das Fort von Vera, welches die Karlisten besetzt hielten, umschlossen; es gelang aber den Karlisten, sich herauszuziehen; nachdem die Christinos dasselbe besetzt hatten, sprengten sie die Festungswerke und verließen es wieder. — Am 20. und 21. März hat der General Borso den General Cabrera, der Lucena mit 13 Bataillonen und 7 Stück Geschütz belagerte, angegriffen und ihn gezwungen, die Belagerung aufzuheben. Basilio Garcia stand am 28. März vor Ciudad-Real, und Flinter in Consuegra; Espartero war am 27. in Palencia und die Karlistische Expedition am 26. in Fresno de Rodilla.

Oesterreich.

Das kaiserl. Handschreiben, wodurch die Uebernahme der nach dem Plane und auf eigene Gefahr Sr. k. H. des Erzherzogs Maximilian von Este erbauten 32 Fortifications-Thürme bei Linz, deren Zweckmäßigkeit sich durch vorgenommene Proben hinlänglich bewährt hat, für den Staat angeordnet wird, ist bereits an die betreffende Behörde ergangen.

Am 31. März wurde die Schiffbrücke zwischen Ofen und Pesth wieder hergestellt und der Erzherzog Stephan passirte zuerst über dieselbe. Die in Trümmern liegenden Vorstädte werden nach einem ganz neuen Plane wieder aufgebaut wer-

den, bei welchem die krummen, engen Gassen gänzlich verschwinden. Die Stadt Pesth hat das von dem Hause Rothschild ihr angebotene Darlehn von 400,000 G. angenommen und die Regierung fordert Maurer und Zimmerleute auf, nach Pesth zu gehen. Die vielen Tausend Menschen, welche dort umgekommen seyn sollen, beschränken sich, so viel bis itzt, wo man schon so ziemlich Alles weiß, amtlich bekannt ist, auf kaum hundert und dreißig.

Schweiz.

Am 30. März starb in Lausanne der Gen. Cäsar Fr. de la Harpe, der Erzieher des verewigten Kaisers Alexander von Rußland, nach kurzem Krankenlager, in wenigen Tagen 84 Jahr alt. Sein Vaterland verliert an ihm einen der edelsten Eidgenossen, der Großes geleistet, Vieles mächtig befördert und Mehreres angeregt hat. Alle gemeinnützige Bestrebungen fanden in ihm einen unermüdeten Helfer und Freund, und wo Noth war, da durfte man auf seinen Beistand zählen. *)

Frankreich.

Algier. Aus dem Innern Afrika's fehlt es gänzlich an Nachrichten; die Araber erklären dies durch die beinah unerschwinglichen Auflagen, die Abdul Kader auf alle Gegenstände gelegt hat, welche nach Häfen gesendet werden, die von den Franzosen besetzt sind. Der Emir wurde zu Erklärungen aufgefordert, gab aber ausweichende Antworten; der Marschall glaubt immer, man müsse wieder zu den Waffen seine Zuflucht nehmen. — Die Gegend, durch welche die Truppen, die zur Besetzung von Koleah bestimmt waren, marschirten, war sehr uneben und bestand aus einer von tiefen Schluchten unterbrochenen Hügelreihe, so daß die Araber, wenn sie dazu geneigt gewesen wären, den Marsch der Truppen sehr hätten beunruhigen können. Man traf aber nur wenige Menschen an, und diese zeigten sich nicht feindselig. Auf einem Hügel bei Koleah angelangt, kamen die Bewohner des Orts den Franzosen entgegen und baten, unter Versicherung ihres Gehorsams, um freundliche Behandlung, die ihnen vom Marschall auch zugesichert ward. Das Gebiet von Koleah ist fruchtbar: man sah zahlreiche Heerden von den Arabern zu ihren Weideplätzen treiben, ohne daß sie sich durch den Anblick unserer Soldaten hätten in Furcht setzen lassen. — Abdul Kader, dessen Macht itzt bis zu einer Oase im Süden, 120 Stunden südlich von Tekedemta, reicht, wo ein Scheikh sich ihm unterworfen hat, beschäftigt sich mit der Uebersiedelung seines Hausstandes von Mascara nach Medeah. Sein Bruder hat wieder einen Theil der, durch den Vertrag an der Tafna bestimmten Lieferungen an Vieh und Getreide nach Arzew überbracht. Der Dr. Varnier, französ. Arzt in Mascara, hat dadurch, daß der einzige Sohn Abdul Kaders in seiner Behandlung starb, bei den Arabern nicht an Ansehen verloren. Der Tod des Kindes wird als ein Ereigniß angesehen, das Allah unwiderruflich beschlossen hatte und wogegen ärztliche Kunst nichts vermochte.

Nach den, in Bona und Constantine verbreiteten, Gerüchten hat Achmet Bey durch seinen Abgesandten Ben Aïssa der französischen Regierung für die Abtretung von Constantine die Summe von 14 Millionen Frs., die im Verlaufe von 7 Jahren entrichtet werden sollen, anbieten lassen. Ferner will er sich dazu verstehen, in das Verhältniß eines Vasallen von Frankreich zu treten, einen jährlichen Tribut von 600,000 Fr. zu bezahlen, und bis zur Tilgung der oben erwähnten Entschädigungs-Summe eine franz. Garnison in Constantine zu lassen.

Niederlande.

Am 1. April d. J. bestand unsere Kriegsflotte aus 74 großen und kleinen Schiffen mit 2660 Kanonen, von denen 69 mit 812 Kanonen im Dienst waren. Das Personal der Flotte besteht aus 1 Admiral (Prinz Friedrich der Niederlande), 3 Viceadmiralen, 6 Contreadmiralen, 18 Capit., 41 Capit.-Lieut., 84 Lieut. 1ster Klasse (darunter der Prinz Willem Fredrik Hendrik), 174 Lieut. 2ter Kl., 77 Fähnrichen 1ster Kl. ꝛc. In Medenblick befinden sich 80 Zöglinge.

England.

Ein Supplement zu der Hofzeitung vom 3. April enthält eine Proclamation J. M. der Königin in Betreff ihrer Krönung. In dem üblichen Curial-Stile wird verkündet, daß dieselbe am 26. Juni d. J. in dem k. Palast zu Westminster stattfinden solle, daß vom 28. April an eine k. Commission, bestehend aus den Mitgliedern des geheimen Rathes, mindestens fünf von ihnen, öffentliche Sitzungen halten solle, um alle Petitionen und Anforderungen entgegenzunehmen und anzuhören, welche von irgend einem britischen Unterthan in Bezug auf die Krönung gemacht werden möchten. Zugleich werden alle Diejenigen, welche zur Dienstleistung bei der Krönung durch ihre Aemter oder irgend eine andre Ursache verpflichtet sind, ermahnt, sich pünktlich bei der Krönung einzufinden, bei Strafe der k. Ungnade.

Italien.

Neapel, 29. März. Der König ist am 28. Morgens wieder hier angekommen. Briefen aus Sicilien zufolge, soll Se. Maj. in den verschiedenen Städten der Insel sehr freudig empfangen worden seyn. In Palermo hatte das Volk die Pferde ausgespannt und den König unter fortwährendem, lautem Vivatrufen zum Palast gezogen. Aehnliches soll in Syrakus, Catania und Messina geschehen seyn. Man hofft, Se. Maj. werde sehr viele der Unglücklichen, die an den letzten Unruhen Theil genommen, begnadigen.

Spanien.

Madrid, 1. April. In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 30. März legte der Finanz-Minister einen auf den Kommissions-Bericht gegründeten Gesetz-Entwurf über eine neue Anleihe vor, worauf Herr Mendizabal ihm mehrere Fragen vorlegte, nämlich: ob er sich auch von dem Verfahren

---

*) Laharpe war ursprünglich Advokat. Unter seinen Schriften kennt man namentlich die Lettres de Philanthropie, eine politisch-philosophische Broschüre. Red.

der früheren Minister bei dem Abschluß von Anleihen unterrichtet habe; ob die Regierung, wenn die Kammer sich für die Anleihe erkläre, versichert sey, daß sie dieselbe werde realisiren können, und wenn dieses der Fall sey, ob der Minister einwilligen werde, die 63 Millionen Realen für die außerordentliche Kriegssteuer und die Widereinführung der Zehnten aufzugeben, und ob er überhaupt die nöthigen Mittel besitze, um die Verpflichtungen des Staats zu erfüllen. Der Finanz-Minister hielt hierauf eine lange Rede, worin er einräumte, daß der finanzielle Zustand Spaniens allerdings höchst traurig sey, und daß selbst die neue Anleihe von fünfhundert Millionen Realen kaum den fünften Theil der Bedürfnisse des Landes decken werde. Er erinnerte sodann Herrn Mendizabal daran, daß derselbe als Minister bereits die Einkünfte von Cuba bis zum Ende des gegenwärtigen Jahres verwendet habe, und daß mehrere Provinzen Spaniens, unter anderen Navarra, die Abgaben bereits bis 1840 voraus bezahlt hätten. Er erwähnte ferner, daß die Regierung der Britischen Legion mehr als 20 Millionen und der Bank von San Fernando 35 Millionen Realen schuldig sey, daß die von dem Infanten Don Francisco gemachten Vorschüsse noch nicht zurückgezahlt seyen, daß der Königliche Haushalt 28 Millionen Realen und die Beamten das Gehalt eines Jahres zu fordern hätten, und daß die schwebende Schuld, größtentheils ein Werk des Herrn Mendizabal selbst, 331 Millionen Realen betrage. Der Minister wies sodann auf den elenden Zustand hin, in dem sich die Mitglieder der aufgelösten geistlichen Orden, so wie die Kirchen im Allgemeinen befänden, und bemerkte, daß z. B. in Sevilla die Kathedrale geschlossen worden sey, weil es unmöglich gewesen, die gewöhnlichen Kosten des öffentlichen Gottesdienstes zu bestreiten. Er gab der Kammer die Versicherung, daß das Ministerium gern alle erforderlichen Aufschlüsse zu geben bereit sey, und daß er selbst sich nie dazu verstehen werde, einen Vertrag zu unterzeichnen, der sich nicht mit der Ehre und Würde Spaniens vertrage. Die Bedingungen der neuen Anleihe würden allerdings nicht günstiger ausfallen, als die der früheren, allein dies sey nicht die Schuld des jetzigen Ministeriums. Die Diskussion dieser Maßregel wurde noch nicht beendigt.

Der General Latre hat das Portefeuille des Kriegs-Ministeriums angenommen, und wird in kurzem zu Madrid erwartet, da seine Wunde nicht bedeutend ist.

Burgos, 31. März. Firmin Iriarte, der den General Latre im Kommando ersetzt, ist gestern mit 6 Bataillonen und 3 Schwadronen hier angekommen. Ein in San Leonardo errichtete Karlistische Junta hat einen Aufruf an die jungen waffenfähigen Leute erlassen, aber ohne Erfolg. Das Corps von Negri ist in die Gebirge von Lerma eingedrungen und Espartero ist mit einer Brigade dorthin aufgebrochen. Buerens marschirt mit 7000 Mann nach Arando del Duero.

Saragossa, 29. März. Heute fand hier die Auswechselung von 200 Karlisten gegen ebenso viel von Cabrera am 5. gefangen genommene National-Gardisten statt. Unter den Ersteren befand sich auch der kühne und unternehmende Guerilla-Führer Asnar. In diesen Tagen sind hier 15,000 Piaster für die Französische Legion angekommen.

Bilbao, 31. März. Die Karlisten sind rings um uns in Bewegung, und Artillerie und Munition werden nach Portugalette transportirt, dessen Belagerung die Karlisten beschlossen haben. Gestern und heute gingen mehr als zwanzig meist unbeladene Schiffe den Strom hinab. Man glaubt, die Karlisten beabsichtigen nur, den General Espartero zu bewegen, seine Armee zu theilen. Die Französische Kriegsbrigg „Cerf" von 10 Kanonen ist vor einigen Tagen in Portugalette angekommen und hat in der Nähe des Forts Luchana Anker geworfen.

Portugal.

Aus Lissabon meldet man, daß die Anstifter und Theilnehmer der letzten Unruhen wahrscheinlich unbestraft bleiben. Viele derselben sind unter der Hand aus den Gefängnissen entlassen worden.

Der miguelistische Parteigänger Rebocho besitzt itzt 600 Mann Infanterie und 60 Reiter. Er hat kürzlich die Stadt Ferreira besucht und in Niza (Alemtejo) der Nationalgarde 200 Gewehre und 2000 Patronen abgenommen. In der letzteren Stadt rief er am 8ten D. Miguel I. zum König aus, und durchzog am 9. die Städte Apalhac, Cuba, Montalvao und Povoa, überall von den Einwohnern günstig empfangen. An der spanischen Gränze gingen 2 Compagnien des 1. Jäger-Regiments zu ihm über. Am 10. März erschienen 400 Mann von Remechido's Streifcorps in Evoramonte und riefen D. Miguel zum Könige aus, worauf sie nach Serpa gingen und 250 Gefangene befreiten.

Rußland.

Im verflossenen Jahre hatte eine bedeutende Anzahl herrschaftlicher Bauern ihre Wohnsitze verlassen, um sich als Ansiedler im Kaukasus, und zwar jenseits des Kuban, einschreiben zu lassen. In Folge dessen hatte der dortige Chef die strengsten Befehle erhalten, keine Leibeigene aufzunehmen und diejenigen, welche sich schon in den Transkubanischen Provinzen befänden, nach ihren früheren Wohnsitzen zurückzusenden. Itzt ist in dieser Beziehung eine andere Anordnung getroffen; nach einer neueren Bestimmung nämlich sollen die dort angesiedelten herrschaftlichen Bauern und die Kinder derselben ihren Herren abgekauft werden, und zwar sollen für Männer 250, für Weiber 100 Rubel als Entschädigung gezahlt werden; für männliche Kinder sind 125, für weibliche 50 Rubel bestimmt.

St. Petersburg, 3. April. Durch die Gesandtschaft in Paris waren an Se. Majestät den Kaiser Gesuche mehrerer Polnischen Ausgewanderten um die Erlaubniß zur Rückkehr gelangt; zur Unterstützung derselben hatten die Bittsteller angeführt, daß sie selbst keinen Theil am Aufstande genommen, sondern als Minderjährige mit ihren Aeltern ausgewandert seyen. Eine Allerhöchste Verfügung setzt jetzt in dieser Beziehung fest, daß diejenigen, welche vor dem funfzehnten

Jahre ausgewandert seyen, sich mit Bittschriften um Begnadigung an den Kaiser sollen wenden dürfen, und daß diese Berücksichtigung finden sollen, wenn sie nicht später als ein Jahr nach erreichter Volljährigkeit des Bittstellers abgegeben würden.

Türkei.

Konstantinopel, 12. März. Nachstehende offizielle Note hat die hohe Pforte den verschiedenen Gesandtschaften in Konstantinopel überreichen lassen: „Nach den bestehenden Verträgen dürfen die Minister und Konsuln der befreundeten Mächte Niemand, der durch seine Abstammung der hohen Pforte unterthan ist, bei sich aufnehmen, um ihm einen fremden Schutz angedeihen zu lassen. In diesen Verträgen wird selbst bestimmt, daß, wenn Individuen, die in diese Kategorie gehören, Schutz-Patente vorzeigen, keine Rücksicht auf diese Dokumente zu nehmen sey, und die Besitzer derselben wie Unterthanen der hohen Pforte zu behandeln seyen. Man bringt nun in Erfahrung, daß die Konsuln der befreundeten Mächte in Smyrna sich noch jetzt erlauben, Schutz-Patente an Unterthanen des Großherrn zu ertheilen. Da dieses Verfahren nicht nur den oben erwähnten Verträgen, sondern auch den Grundsätzen des Völkerrechts zuwider läuft, so ist an den Gouverneur von Smyrna der Befehl ergangen, allen denen, welche durch ihre Abkunft Unterthanen der hohen Pforte sind, diese Patente abzunehmen und sie ihrer natürlichen Gerichtsbarkeit zu überweisen. Die Pforte theilt den Gesandtschaften der befreundeten Mächte diese Note mit, um sie von diesem Entschlusse in Kenntniß zu setzen."

Die Sendungen von Truppen und Munition zur Armee nach Asien dauern noch immer fort; denn obgleich Mehmed Ali, als er sich endlich genöthigt sah, über den Zweck seiner Rüstungen sich zu erklären, der Pforte die Versicherung gab, daß er nur die Absicht habe, die Feinde des Reichs zu bekämpfen, daß alle seine Rüstungen nur gegen Hedschas gerichtet seyen, und daß er, um die Araber zu überraschen, den Zug von Syrien aus unternehmen werde, so ist dies Alles doch nicht hinreichend gewesen, um den Verdacht des Sultans zu zerstreuen.

Die Nachrichten aus Aegypten bestätigen die Angabe von der Schlacht mit den Drusen. Der Kampf, welchen 2 Regimenter mit den Drusen in der Provinz Auan gehabt, war nur ein Vorspiel gewesen. Die ägyptischen Generale hatten alle ihre Truppen zusammengezogen und standen am 11. Febr. den Drusen mit 20,000 Mann und zahlreicher Artillerie gegenüber. Die Bergbewohner benutzten ihre geringen Mittel in kräftigster Weise, warfen, obgleich sie keine Kanonen hatten, nach einer blutigen Schlacht, die Aegyptier zurück und trieben sie in die Flucht, so daß ihre Todten das Schlachtfeld bedeckten, auf welchem auch der größte Theil ihrer Artillerie und Kriegsmunition verloren ging. Verschiedene ägyptische Ober-Offiziere, darunter Achmed Pascha, wurden verwundet. Dieser ägypt. Kriegsminister entging nur durch einen Zufall der Gefangenschaft; auch Scherif Pascha, der Gouverneur der Provinz, konnte sich nur retten, indem er seine Kriegskasse im Stich ließ. Die Drusen haben einen sehr günstigen Zeitpunkt für ihren Aufstand gewählt. Ibrahim Pascha ist fortwährend leidend und nicht im Stande, sich an die Spitze der Truppen zu stellen; er hat daher den bekannten Soliman Pascha mit einer neuen Truppenmacht gegen die Drusen abgesandt. Die Einwohner von Damaskus und die bei der ägypt. Armee dienenden Drusen sind entwaffnet worden. Die Zahl der Drusen, welche zu den Waffen gegriffen haben und itzt in Folge der letzten Schlacht hinlänglich mit Geschütz und Gelde versehen sind, beläuft sich auf 25,000. Der nach Aegypten zurückgekehrte Kriegsminister hat mehrere syrische Regimenter mit sich genommen, und auf denselben Schiffen sind die ägyptischen Regimenter wieder nach Syrien geschafft worden.

Seit der Ungnade Halil Paschas ist seine Gemahlin, die Prinzessin Saliha, in den Palast des Sultans gezogen. Nie hat ein Ereigniß eine solche Sensation erregt, als der Sturz dieses Schwiegersohnes. Sein Nachfolger, Saïd Pascha, der zweite Schwiegersohn des Sultans, ist der Mann der moslemitischen Ultras. Es sind seitdem große Veränderungen in der Umgebung des Sultans erfolgt und ein Gerücht verdrängt das andere über dieses unerwartete Ereigniß. Die Moslemin nennen den Gefallenen itzt laut einen undankbaren Verräther. — Die neuesten Nachrichten aus Aegypten vom 7. März lauten für Mehemet Ali's Stolz sehr demüthigend. Die Niederlagen in Syrien waren kein Geheimniß mehr und Mehemet hatte in Cairo zur Herstellung einer neuen Armee 7000 Mann ausheben lassen. Ganz Aegypten ist mit Flüchtlingen, die sich der Conscription entziehen, bedeckt.

Persien.

Am 9. März ist ein Tatar aus Persien bei der Englischen Gesandtschaft zu Konstantinopel angekommen. Er hat Teheran am 9. Februar verlassen und wegen der schlechten Wege einen ganzen Monat zu der Reise gebraucht. Der Schah befand sich noch immer an der Spitze der Expedition gegen Herat, allein das rauhe Wetter verhinderte alle Verbindung mit dem Heere, ein Umstand, der besonders nachtheilig auf den Handel einwirkte.

Vermischte Nachrichten.

München, 31. März. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, wird Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland mit Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürstinnen Marie und Olga im Laufe des Monats Juni im Wildbade Kreuth (bei Tegernsee) eintreffen, um dort die Molkenkur zu gebrauchen. Die Nachricht ist gestern hier eingetroffen und die Bestellung nach Kreuth bereits abgegangen.

Se. Majestät haben Allergnädigst geruht, den General der Infanterie und Gouverneur von Berlin, Freiherrn von Müffling, zum Präsidenten des Staats-Raths zu ernennen.

Nach dreißig Tagen sehen wir uns wieder.

So dunkel war die Nacht, wie man seit Jahren nicht erlebt hatte. Ein heftiger Wind pfiff an die Ecken und kreischte durch alle Bogen und Hallen, der Regen floß in Strömen nieder und verödete alle Straßen von Valencia. Weit und breit zeigte sich kein menschliches Wesen.

Nur ein Bettler war noch auf der Straße, und entfloh dem furchtbaren Gewitter unter dem Vorsprung eines Hauses nahe bei dem königlichen Palast. So abscheulich war das Wetter, daß selbst dieser an keine Bequemlichkeit des Lebens gewöhnte Unglückliche, unmöglich die Ruhe des Schlaf's finden konnte. In düstere Betrachtungen über sein trauriges Loos versunken, lullte ihn das gleichförmige Plätschern und Rauschen des Regens in eine Art von wirren Traum ein. Das Gewitter ließ nach, seltener und minder heftig wurden die Stöße des Windes, kein Regentropfen fiel mehr herab, alle Schrecknisse der Elemente verstummten, schweigend lag die Nacht voll einsamer Finsterniß auf der Erde.

Ein Geräusch weckte den Bettler aus seinen Träumen. Scharfen Auges blickte er nach dem Ort hin und sah auf der Straße zwei Gestalten sich bewegen und dem Ort sich nähern, wo er, gleich dem Hund in seiner Hütte, zusammengekauert am Boden lag.

Als sie näher herangekommen waren, erkannte er in den Gestalten zwei tief in ihre Mäntel eingehüllte Männer. Sie blieben ganz nahe am Vordach stehen, als erwarteten sie Jemand; dennoch konnte er bei der dichten Finsterniß ihre Gesichtszüge nicht unterscheiden. Die Stellung der geheimnißvollen Gestalten, die Einsamkeit der Straßen und die späte Nachtzeit erweckten Bedenklichkeit und Verdacht in ihm. Furcht war es nicht, denn er befand sich in einer Lage, in welcher man von Dieben nichts zu besorgen hat; aber Neugierde stachelte ihn um so heftiger.

Die Unbekannten schienen ihren Platz verlassen zu wollen, der Bettler durfte sich daher nicht rühren, wenn er nicht von ihnen bemerkt seyn wollte. Er hielt den Athem an sich, als sie zu sprechen begannen, und lauschte begierig auf jede Sylbe und auf jede ihrer Bewegungen, um vielleicht hinter ein wichtiges Geheimniß zu kommen, und damit Ersatz für alle Leiden dieser Nacht zu gewinnen.

„Noch kann er nicht heraus seyn, es ist kaum eilf Uhr, und gewiß hat ihn das Gewitter verhindert, den Palast zu verlassen und nach Hause zu gehen.“

„„Bei meiner Seele,““ antwortete der Zweite, „„es ist eine teuflisch finstere Nacht, aber um so besser für uns! Weißt Du wohl, daß ich unsern heutigen Dienst schon für überflüssig hielt? Ich glaubte, die Welt würde noch vor Mitternacht untergehen.““

„Uns zu Liebe kam dies höllische Gewitter, denn es hat alle Menschen von der Straße gefegt. Beim Teufel, der Himmel hätte sich uns nicht günstiger bezeigen können, selbst wenn er unser Vorhaben gewußt hätte.“

Die Uhr des nahen Thurmes schlug die eilfte Stunde. Die Unbekannten fuhren zusammen, sahen die Straße hinauf und hinab, rückten die Mäntel wieder zurecht, und der Eine lispelte: „Wir müssen jetzt näher zum Palast hin, sonst könnte uns der Verräther entwischen. Mach' dich bereit, komm!““

Beide schlichen vor das Vordach hinaus, und zogen sich vorsichtig an den Häusern hin, näher zu dem königlichen Palast.

„Allerheiligster Joseph!“ murmelte der Bettler, indem er sich bekreuzigte, „was führen diese würdigen Kavaliere im Schilde? Nichts Gutes, denk' ich wohl. — Sie wollen doch nicht gar den König Ferdinand ermorden? Es wäre Jammerschade, er ist noch ein so junger, lieber Herr. Indessen, was geht's mich an? Wozu soll ich Lärm machen? — Ich schweige weislich still, denn muckse ich nur, so wären die beiden edlen Herren wohl im Stande, für meinen guten Willen mir die Liebe und Güte anzuthun, welche sie für einen weit Vornehmeren im Sinn haben.“

Während dieser klugen und spitzfindigen Betrachtungen unseres Philosophen in Lumpen, waren die beiden Mantelträger in der Dunkelheit seinem Blick entschwunden. Nach wenigen Augenblicken hörte er ein dumpfes Getöse, als wenn etwas Schweres zur Erde fiel, vernahm ein kurzes

Geächze, wie die letzten Laute eines zum Tode verwundeten Sterbenden.

„Gott schütze mich!" murmelte der Bettler, „sie haben ihren Streich schon ausgeführt, und irgend einen armen Sünder zu seinem ewigen Richter geschickt. Gott sey seiner armen Seele gnädig! Sie bedarf gewiß der himmlischen Barmherzigkeit. Vor Allem denken wir daran, daß wir das himmlische Erbarmen nicht bald selbst anrufen müssen."

Plötzlich kamen die zwei Mantelträger wieder zurück und flüchteten sich unter das Vordach.

„Verbergen wir uns hier!" sprach der Eine mit heftig bewegter Stimme. Fliehen wir jetzt, so könnten wir Verdacht erregen, und obgleich die Straßen leer zu seyn scheinen, dennoch auf irgend Jemand stoßen, der —"

„„Aber glaubst du denn,"" antwortete sein Gefährte, „„daß wir unter diesem Vordach sicher sind?""

„Warum denn nicht? Es ist ja so finster, daß man kaum zwei Schritte weit sieht."

Das merk' ich wohl, sprach der Bettler bei sich selbst, indem er sich so klein als möglich machte, und sich fest an die Mauer drückte.

„„Aber wenn man nun die Nachsuchungen beginnt?""

„Bah! Kein Mensch wird daran denken, daß wir noch hier in der Nähe sind; bleiben wir hier ganz ruhig, so sind wir außer Gefahr."

„„Haben wir denn wohl tief genug gestoßen, daß er auch gewiß nicht wieder aufwacht?""

„Mein Arm hat noch nie gezittert, Zorn und Rache für solche Beleidigungen verdoppelte meine Kraft. Fürchte nichts, unser Feind hat jetzt schon ausgelebt."

„„Dem Himmel sey Dank, wir sind gerächt!""

„Ja, und das einzige Hinderniß, welches sich dem Glück der Carvajal in den Weg stellte, ist beseitigt."

In diesem Augenblick ließ sich ein großes Geräusch vom Palaste her hören. Fackeln kamen auf die Straße, flackerten zwar und erloschen theilweise im heftigen Luftzug, beleuchteten aber doch eine immer zahlreicher werdende Menschenmenge.

„Alles wohl überlegt," sprach Einer der Mörder, „so thun wir ohne Zweifel besser, jetzt hier hervorzutreten, das Fackellicht könnte uns einen fatalen Streich spielen."

„„Gewiß,"" antwortete der Zweite, „„ist der erste Schrecken vorüber, so wird gewiß das ganze Stadtviertel durchsucht.""

Vorsichtig verließen sie sogleich ihren Versteck, drückten sich sachte an den Häusern hin und entflohen dann eiligst durch das Dunkel der Nacht.

„Allerheiligster Joseph!" murmelte der Bettler ganz starr vor Schrecken, „wer hätte sich denken können, daß die Brüder Carvajal Meuchelmörder werden sollten? Da kann man doch sehn, wie sehr ein Mensch sich verändern kann. Wahrlich, es dürfte mich nicht mehr wundern, wenn ich selbst einmal auf die schlechte Seite mich neigte."

Jetzt nahte sich das Fackellicht dem Vordach.

„Nach dieser Seite müssen die Mörder geflohen seyn," sprach eine Stimme.

„„Durchsucht Alles genau,"" rief eine andere, „„durchspäht jeden Winkel, vielleicht versuchen die Schurken unter dem Mantel der Dunkelheit in der Nähe sich zu verstecken.""

„Unter dem Vordach steckt Etwas," bemerkte der Erste, „paßt wohl auf, ich glaube gar, das ist ein Hund."

„„Ja, und zwar der elendeste von allen Hunden!"" dachte der Bettler.

Ein Fackelträger trat näher hinzu, schob die flammende Leuchte in den Vorplatz, daß sie den ganzen Raum erhellte, und schrie, erschrocken zurückfahrend: „gerechter Himmel, es ist ein Mensch, Einer der Mörder! der Spitzbube stellt sich zwar, als ob er schliefe, aber diese List soll ihm nicht gelingen. Heilige Jungfrau! seht nur dies Galgengesicht. Haltet ihn fest, kein Zweifel mehr, er ist Einer der Mörder."

„Holla! mein Geselle! steh' auf. Na! soll ich dich mit der Hellebarde kitzeln, daß du lebendig wirst, wie Quecksilber? Der Galgenstrick scheint hier in der Gegend wirklich gut bewandert zu seyn, seht nur, wie trocken er sich gebettet hat!"

Sehr wenig erfreut über die Wendung, welche das ganze Ereigniß genommen hatte, erhob sich der Bettler, und suchte mit folgender Rede, im rührendsten Tone gehalten, aus solcher Verlegenheit wieder loszukommen: Edelste Herren und tapferste Caballeros, beim Heil eurer Seele beschwöre ich euch, urtheilt nicht voreilig nach dem Schein, und erlaubt, daß ich den Irrthum euch benehme. Ich bin kein Mörder, sondern nur ein armer Teufel von Bettler. Und was mein Bett hier betrifft, so habe ich

die Ehre, euch, edle Herren, zu versichern, daß ich solches nicht freiwillig zu meinem Lager erkieset habe, und ich schwöre euch, daß ich ein besseres Bette vorgezogen hätte, sofern es mir nur möglich gewesen wäre, ein solches aufzutreiben.

„Hört mir einmal diesen heillosen Sünder! Glaubt der Kerl uns mit schönen Worten bethören zu können. Nichts da! wir haben feine Nasen, wir wittern alle Spitzbuben auf tausend Schritte."

„„Meine guten und sehr liebenswürdigen Herren, ich bin keinesweges gesonnen, die Feinheit eurer Nasen in Abrede zu stellen, aber beriecht mich auch zehnmal hinten und vorne, so werdet ihr doch nichts Spitzbubenähnliches an mir finden. Nein, meine besten Herren, so wahr ich auf die Gnade des Himmels hoffe, ich bin so unschuldig, wie ein neugeborenes Kind.""

„Larifari! das ist das Leid aller Galgenvögel. Du sollst uns keine Nase drehen. Frisch, bindet ihn!"

„„Allersanftmüthigste und holdeste Herren, behandelt mich mit einiger Schonung, und ich hoffe, euch dafür zur Entdeckung der Mörder verhelfen zu können.""

„Wirklich? Nun, zum Glück haben wir wenigstens Einen davon entdeckt; übrigens hast du noch etwas zu sagen, so sag' es nur dem König selbst."

„„Dem König! Wie? Lebt denn der gute König noch? Der Himmel sey gepriesen!""

„Was will denn der Narr? Freilich lebt der König noch, so gesund an Leib und Seele, daß er heute noch dir den Galgen anweisen kann."

„„Mein Gott! Wie mich das freut. Alles will ich gern bekennen.""

„Das ist ein wahres Glück für dich, denn andern Falls haben wir allerliebste Mittelchen in Bereitschaft, um deine Zunge bald gelenk zu machen. Jetzt fort mit ihm!"

Im Triumph führte die bewaffnete Schaar den Bettler nach dem Palast. Hundert Lichter und Fackeln verbreiteten überall Tageshelle, Hunderte von Neugierigen drängten sich, um den Gefangenen zu sehen, das Geschrei: „der Mörder ist gefangen!" tönte bis zu den Ohren des Königs hinauf.

Man führte ihn in eine große Halle, um ihn dem Sterbenden gegenüber zu stellen; aber es war zu spät, der Tod hatte diesem bereits die Augen geschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Wende-Räthsels in voriger Nummer: Krug. — Gurke.

Logogriph.

Es leuchtet hell, wie Sonnenstrahl,
Als großer Mann
Geht zweier Sylben Zeichen-Zahl
Ein L voran!
Doch wenn das M das L verdrückt,
So bildet sich
Metall, das jede Küche schmückt.
Was ist's, frag' ich?

Miszellen.

Am 7. April, Morgens 9 Uhr, bestattete die Breslauer Universität ihren großen Lehrer der Geschichte, den k. Consistorial-Rath, Prof. Dr. Wachler, zur Erde, und am 9., um dieselbe Stunde, zogen sämmtliche Bürgergarden der Stadt Breslau, mit schwarz-umflorten Fahnen, unter dem Geläute aller Glocken, hinaus an den Ort der Ruhe, die Hülle ihres verewigten, hochverehrten Ober-Bürgermeisters Menzel in ihrer Mitte.

Man meldet aus Seidenberg, in der Ober-Lausitz, unter dem 8. d. M.: „Heute Nachmittag um 3 Uhr, als die Bewohner der Stadt und Umgegend sehr zahlreich im Gotteshause zur Theilnahme an der zu vollziehenden Confirmation der diesjährigen Katechumenen versammelt waren, drang der Schreckensruf „Feuer!" in die friedlichen Räume der Kirche. In Angst und Verwirrung stürzte Alles — eingedenk des 17. Septbr. 1834, wo der größte Theil des Städtchens in Asche gelegt wurde — aus dem Gotteshause heraus, aber schon stand eine Scheune, in welcher das Feuer ausgebrochen war, sammt mehreren daran stoßenden Wohnhäusern in hellen Flammen. Nur der thätigen und kräftigen Hülfe der versammelten großen Menschenmenge gelang es, gegen 6 Uhr dem wüthenden Element Einhalt zu thun, nachdem aber doch 10 Wohnhäuser, 4 Scheunen und eine mit vielen Gütern angefüllte Remise niedergebrannt waren.

In der Nacht vom 28. auf den 29 März wurde die, eine halbe Meile von der Stadt Riesenburg, am Liebeflusse, belegene Tuchfabrik des Fabrikanten Pfeil, ein Raub der Flammen. Die Arbeiter hatten sich kurz vor Ausbruch des Feuers zu Bette gelegt, und das Feuer nahm so schnell überhand, daß die Leute nicht einmal ihre Kleidungsstücke retten konnten. Sämmtliche, größtentheils sehr werthvolle Maschinen, von denen mehrere durch das Wasser des Liebeflusses in Bewegung gesetzt wurden, die Walkmühle, der ganze Wollvorrath, sowie eine bedeutende Quantität zur Ablieferung fertiger Montirungstuche, sind durch das furchtbare Element zerstört worden. Die Maschinen so wenig, als die Tuch-

und Wollvorräthe, waren versichert, und der sehr unternehmende, allgemein geachtete Mann ist daher ganz ruinirt.

Die Ostsee war in diesem Jahre durchgängig zugefroren. In der Mitte März war ein Fischer von Bornholm auf den Lachsfang gegangen. Als er nach Hause zurückkehrte, drehte sich unbemerkt der Wind, so daß er sich verirrte und endlich nach dreitägigem Wandern in dem traurigsten Zustande auf der Halbinsel Mönkgut auf Rügen anlangte.

Man meldete vor einiger Zeit, daß drei Häuser des Weilers la Colle von einer Lawine zertrümmert worden, und dabei mehrere Menschen verunglückt seyen. Das eine dieser Häuser ward weniger zertrümmert, als von der Lawine begraben. Nach 23 Tagen, als man bei der Aufräumung der Trümmer zu diesem Hause gelangt war, fand man in demselben einen Mann und ein Mädchen noch lebend und selbst durchaus wohl vor. Durch Zufall befanden sich beide zugleich mit einer Kuh und einer Ziege in einem Raum, der erhalten blieb. Mit Kartoffeln und Brod erhielten sie die Thiere am Leben, und mit der Milch und dem Brodte, welches sie besaßen, erhielten sie sich selbst.

Ein trauriger, höchst seltsamer Vorfall hat sich in der Gemeinde Arrayé (im Bezirk von Nancy) ereignet. Ein Knabe von 7 Jahren war von seinem Lehrer in ein Zimmer gesperrt worden, in welchem sich auch ein Hahn befand. Sei es, daß dieses Thier die Gegenwart eines Mitbewohners nicht dulden wollte, oder von dem Knaben gereizt wurde, kurz, es flog auf ihn zu und brachte ihm drei Wunden am Kopfe und eine bedeutende Wunde am Knie bei. Der Schreck des Knaben war so groß, daß er nach 24 Stunden den Geist aufgab.

Die franz. Missionare scheinen in Indien kein Glück zu haben. Der König von Tonkin, Meinh=Mehn, ließ einen derselben stranguliren, einen andern in Stücke zerschneiden, und für einen dritten sinnt er eine neue Todesstrafe aus.

An der Engl. Küste bei Freeston ist ein großer Finnfisch gestrandet. Das Thier machte verzweifelte Versuche, wieder in die Tiefe zu gelangen, was ihm jedoch, bei der eben eingetretenen Ebbe, unmöglich war. Es blieb nun immer noch ein sehr gewagtes Unternehmen, dem Thiere, das fortwährend die furchtbarsten Anstrengungen, sich loszuarbeiten, machte, sich zu nähern; der Werth der Beute war indeß zu groß; man machte einen heldenmüthigen Angriff und der Kampf endete damit, daß man den Mast eines Fischerboots in den Schlund des Thieres bohrte und es so erwürgte. Der Fisch war 43 Fuß lang, wog etwa 10 Tonnen und ist noch bis jetzt in seinen Ueberresten ein Gegenstand der Neugier der ganzen Umgegend.

Die neuesten Javanischen Zeitungen bis zum 25. Novbr. enthalten einen ausführlichen Bericht über den Untergang des niederländ. Kauffahrers Nijverheid, welcher in der Nähe der Küste von Mozambique, von einem Blitzstrahl getroffen, in Flammen aufging. Die Mannschaft, aus 22 Personen bestehend, erreichte, nach unsäglichen Mühseligkeiten, in einem lecken Boote, nach 18 Tagen, die Küste von Mozambique, welche, als man das Schiff verließ, noch 70 Meilen entfernt war. Zwei Menschen starben, als man bereits gelandet war, auf dem Strande vor Hunger und Erschöpfung. Die eingebornen Neger behandelten sie feindlich bis sie die portugiesischen Niederlassungen erreichten und dort freundliche Aufnahme fanden.

Berlin. Einen Beweis für die Kraft des Feuers bei dem hiesigen Mühlenbrande mag der Umstand abgeben, daß nach zehn Tagen noch Gluth zum Vorschein kam, die aber sofort gelöscht wurde.

Am 10. April fand in Leipzig eine General=Versammlung der Leipzig=Dresdener Eisenbahn=Gesellschaft statt. Die Gesammt=Einnahmen betrugen vom Beginn bis zum 31. Decbr. v. J. 2 Mill. 195,056 Thlr., darunter der Gewinn der Fahrten ꝛc. 32,819 Thlr. Die Ausgaben in derselben Zeit beliefen sich auf 2 Mill. 169,311 Thlr. Man beschloß mit 902 gegen 372 Stimmen die sofortige Verzinsung des bisher eingezahlten Kapitals.

(Warnung für Diejenigen, die amerikanische Cigarren rauchen.) In einer deutschen Handelsstadt hatte sich ein junger Mann einige Hundert Havanna=Cigarren kommen lassen, und sie ohne ein dazu bestimmtes Pfeifchen, was ohnstreitig gesünder ist, geraucht. Wenige Tage darauf erlitt er heftige Schmerzen im Schlunde und der Gaumenhöhle, so daß er bald einen Arzt zu Rathe zu ziehen genöthigt war, der auch sogleich an den nun entstehenden Geschwüren den syphilitischen Charakter erkannte. Der Patient setzte den Kaufmann, dem er die Cigarren abgenommen hatte, zur Rede. Dieser, sich keiner Schuld bewußt, schrieb sogleich nach Havannah an den Plantagenbesitzer, der ihm die Cigarren geliefert, und bat ihn, doch die Sache auf's Strengste zu untersuchen. Bei genauerer Nachforschung sah man dann, daß die damit beschäftigten Arbeiter, meistens ganz oder halb nackte Neger, Mulatten, Creolen, Mestizen ꝛc., die Tabaksblätter an ihren von syphilitischen Geschwüren angefressenen Schenkeln rollten. Ob dieser Uebelstand abgestellt worden, darüber hat man noch nichts Näheres erfahren.

In dem zwei Stunden von Roding entfernten bayerschen Marktflecken Stamsried wurde am 11. Jan. die Ehefrau des Zwirners Fischer von Zwillingen entbunden, welche die zusammengewachsenen siamesischen Zwillinge durch die Art ihrer Verbindung noch übertreffen. Die Geburt hat nämlich zwei Köpfe, vier Arme, drei Füße, der Mittelfuß hat zehn Zehen, oberhalb des Nabels sind die zwei Kinder zusammengewachsen, so, daß sie einen gemeinschaftlichen Unterleib und zwei verschiedene Oberleiber haben. Mit den Gesichtern sehen sie einander an. Bis itzt sind sie immer gesund und wohlauf. Die Mutter ist von kleiner Statur und die Geburt ging schnell von Statten.

(Nebst Beiblatt und Nachträgen.)

№ 16. 1838.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Inland. Die im neuesten Stücke der Gesetzsammlung enthaltene Allerhöchste Kabinetsordre, betreffend das Verfahren gegen diejenigen, welche sich der heimlichen Verbreitung von Erlassen auswärtiger geistlicher Oberen und ihrer Agenten schuldig machen, lautet, wie folgt:

„Aus Ihrem Berichte vom 8. d. M. habe Ich ersehen, daß an verschiedenen Orten Meiner Staaten Erlasse auswärtiger geistlicher Oberen über religiöse und kirchliche Verhältnisse mit Umgehung meiner Behörden auf heimlichem Wege verbreitet werden. Ich weise Sie, den Minister des Innern und der Polizei, daher an: Personen, welche sich beikommen lassen, solche Erlasse auswärtiger geistlicher Oberen, ihrer Agenten und Geschäftsführer an Unterthanen Meiner Staaten zu überbringen, zu übersenden, oder in der Absicht ihrer Verbreitung mit Umgehung der Behörden weiter zu befördern, so wie alle diejenigen, welche solcher Absicht durch mündliche oder schriftliche Mittheilung Vorschub leisten, überall, wo sie betroffen werden, ohne Unterschied, sie mögen geistlichen oder weltlichen Standes und Landesunterthanen seyn oder nicht, sofort von Polizeiwegen, unter Vorbehalt weiterer Untersuchung und Bestrafung, verhaften und nach Bewandniß der Umstände in eine Festung abliefern zu lassen. Diese Meine Bestimmung ist durch die Gesetzsammlung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 9. April 1838.

Friedrich Wilhelm."

An die Minister der geistlichen Angelegenheiten, der Justiz, des Innern und der Polizei und der auswärtigen Angelegenheiten.

Bekanntmachung eines Präklusiv-Termins für die Einlieferung und den Umtausch der alten Kassen-Anweisungen vom Jahre 1824.

Nachdem wir durch unsere in den hiesigen Zeitungen und den Amtsblättern der Königlichen Regierungen erlassenen Bekanntmachungen vom 3. Juli und 16. September d. J. die Inhaber der alten Kassen-Anweisungen vom Jahre 1824 wiederholt aufgefordert haben, solche entweder zu ihren nächsten Zahlungen an Königliche Kassen zu verwenden, oder hier in Berlin an die Kontrole der Staats-Papiere, in den Provinzen aber an die Regierungs-Haupt-Kassen, gegen Empfangnahme des Betrages in neuen Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 oder in baarem Gelde abzuliefern, bestimmen wir nunmehr in Gemäßheit des §. IV. der Allerhöchsten Königlichen Kabinets-Ordre vom 14. November 1835 (Gesetz-Sammlung Nr. 1700) den Präklusiv-Termin zur Einlieferung der alten Kassen-Anweisungen auf den 30. Juni 1838 und fordern die Inhaber solcher Kassen-Anweisungen auf, sich derselben bis dahin in der bezeichneten Art zu entledigen. Mit dem Ablaufe dieses Termins hört der Umtausch oder die Realisirung der alten Kassen-Anweisungen auf, und alle Ansprüche aus denselben an den Staat erlöschen. Anmeldungen zum Schutze gegen die Präklusion werden nicht angenommen, sondern es tritt unmittelbar nach dem Ablaufe des obigen Termins, also mit dem 1. Juli 1838, die Präklusion gegen diejenigen ein, welche den Umtausch nicht bewirkt haben. Alle alsdann noch nicht eingelieferten alten Kassen-Anweisungen vom Jahre 1824 werden werthlos und sollen, wo sie etwa noch zum Vorschein kommen, angehalten und an uns abgeliefert werden.

Berlin, 12. November 1837.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz. v. Berger.

Wehmüthige Erinnerung
am wiederkehrenden Sterbetage meines geliebten unvergeßlichen Gatten
des

Messerschmidts August Mentz.

Gestorben den 21. April 1837.

Ein Jahr entfloh! — Du schliefst in stiller Kammer,
Wo nicht des Lebens Laut Dein Ohr berührt;
Du fühltest nicht der Gattin tiefen Jammer,
Die herber Trennung Schmerz durch's Leben führt.
Ach möchte tröstend mich Dein Geist umschweben,
Die ich, vom Schmerz gebeugt, durch's Leben geh',
Mit Himmelskraft mich zu dem Land erheben,
Wo ich, Verklärter, Dich einst wiederseh'.

Hirschberg, den 21. April 1838.

Verwittw. Mentz geb. Eschrig.

Andenken des Todes-Tages
unsrer unvergeßlich geliebten Tochter
Christiane Ernestine Klose
aus Straupitz.

Gestorben den 17. April 1837
in dem Alter von 5 Jahren und 9 Monaten.

Ein Jahr ist nun dahin,
Als schlug die Trauer-Stunde;
Wo Dich des Höchsten Ruf
Entriß aus unserm Bunde.

Wie öd' und freudenleer
Ist uns dies Jahr verflossen;
Wir haben in der Still'
Wohl manche Thrän' vergossen.

Doch schlafe sanft! mit tiefgerührtem Schweigen
Geh'n wir betrübt den Erdenpfad dahin,
Wir wollen uns stets vor dem Höchsten beugen,
Weil Du ja hast den seligsten Gewinn.

So warten wir des Tag's, wo uns des Höchsten Wille
Auf ewig dann vereint:
Dann schöpfen wir aus Gottes Segens-Fülle,
Und nur der Freuden Thräne wird daselbst geweint.

Die hinterbliebenen Eltern.

Nachruf
meiner
am 18. April 1837 in dem noch so frühen Alter
von 26 Jahren, 7 Monaten und 10 Tagen vollendeten
lieben und unvergeßlichen Schwester,
der Frau
Johanna Maria Charlotte Heinzel, geborne Koch,
zu Nieder-Adelsbach.

Ach, an Deinem Sterbetage
Flossen unaufhaltsam frei
Uns're Thränen und ich sage,
Daß ein Jahr noch nichts trägt bei:
Daß der Thränen Quell verseige
Und der Gram im Herzen schweige.

Nein, die Wunde heilt die Zeit
Nicht so leicht bei mir, Du theure,
Einz'ge Schwester, immer bleibt
Mir Dein Bild, und ich erneure
Jeden neuen Tag für mich
Die Erinnerung an Dich.

Du verdienst es, theure Schwester,
Von mir treu geliebt zu seyn,
Nach dem Tode ja noch fester
Dringt es in mein Herz hinein,
Dich entriß der Tod dem Freund,
Der es treu von Herzen meint.

Ach, wie hast Du schon gefehlt
Nur in diesem einz'gen Jahre
Mir, — und Alle mit gezählt,
Die wir Deine Freunde war'n,
Deinem Gatten, den zwei Söhnen,
Die sich nach der Mutter sehnen.

Auch in diesen jungen Herzen
Ist der Verlust tief eingedrückt.
Mutter, sprechen sie mit Schmerzen,
Ist im Himmel, sieh', Sie blickt
Von den Sternen auf uns nieder,
Dort seh'n wir uns're Mutter wieder.

Ja, die Ahnung dieser Kleinen
Hat Gott in ihr Herz gelegt,
Gott wird einst uns All' vereinen,
Die sich schon zur Ruh' gelegt;
Oben, wo das Sternenheer,
Dort trennt uns der Tod nicht mehr.

H. Koch, Müller-Meister in
Nieder-Salzbrunn.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heut Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Emilie, geb. Böttger, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden anzuzeigen

Goldentraum, den 4. April 1838. A. Finger.

Todesfall-Anzeige.

Mit tiefgebeugtem Herzen zeigen wir verehrten Verwandten und Freunden ergebenst an, daß unsere gute Gattin, Mutter und Schwiegermutter, die Frau Färbermeister J. R. Bartsch, geb. Fiebig, am 12ten d. M. im 59sten Lebensjahre ihr für uns so theures Leben sanft beschloß. Wer die Redliche in ihrem unermüdeten, segensreichen Wirken kannte und wer es weiß, was die Dahingeschiedene den Ihrigen war, wird uns bei der Größe unsers Verlustes und Schmerzes aufrichtige Theilnahme gewiß nicht versagen.

Hirschberg, den 17. April 1838.

Der Färbermeister Bartsch sen.
und Familie.

Von (incl.) Freitag den 20. dieses Monats ab, nehmen die Musik-Uebungen der Concordia Abends um 7 Uhr ihren Anfang und werden noch bis Ende Mai fortgesetzt; während der Sommer-Monate, Juni, Juli und August, aber bleibt das Musik-Lokal geschlossen.

Hirschberg, den 18. April 1838.

Das Directorium der Concordia.

Brand-Unglück.

Den 10. April, früh um 1/4 auf 5 Uhr, entstand zu Nieder-Zieder in dem Hause des Häuslers Jentsch Feuer; sowohl dieses, als das Nachbarhaus des Böttchers Güttler, ward ein Raub der Flammen. Wahrscheinlich ist das Feuer angelegt worden, indem der rc. Jentsch Tages vorher mit seinen Sachen nach Rothenbach gezogen war, und das Gebäude leer stehen gelassen hatte.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 18. April. Herr George Friedrich v. Sehlen, Fürstl. Reuß'scher Förster in Stonsdorf, mit Jgfr. Auguste Pauline Runge daselbst.

Geboren.

Hirschberg. Den 14. März. Frau Schlossermstr. Dittmann, einen S., Carl Friedrich Ernst. — Den 18. Frau Postdirector Günther, einen S., Robert Ferdinand Herrmann Alexander.

Kunnersdorf. Den 24. März. Frau Müllermstr. Scholz, einen S., Carl Theodor Richard.

Goldberg. Den 25. März. Frau Tuchscheerergesell. Neumann, eine T. — Den 26. Frau Tuchscheerer Gerber, einen S. — Den 28. Frau Schneider Kühnemann, eine T. — Den 30. Frau Weißgerber Gottwald, einen S. — Frau Unterofficier Wändisch, eine T. — Den 1. April. Frau Töpfer Lamprecht, eine T. — Den 5. Frau Schlosser Stapfer, eine T.

Greiffenberg. Den 24. März. Frau Tagearbeiter Littmann, eine T., Johanne Friederike. — Den 2. April. Frau Nagelschmidt Dachsel, eine T., Marie Bertha Emma.

Goldentraum. Den 4. April. Frau Kramer Finger, eine T. — Frau Weber Hoffmann, einen S. — Den 9. Frau Weber Link, eine T.

Friedeberg. Den 30. März. Frau Häusler und Schneider Metzig in Röhrsdorf, eine T. — Den 1. April. Frau Bandmacher Ludewig, einen S. — Den 8. Frau Gastwirth Wagler, einen S.

Bolkenhain. Den 27. März. Frau Riemermstr. Grosser, eine T. — Den 9. April. Frau Tischler Flegel, eine T.

Nieder-Würgsdorf. Den 21. März. Frau Hofegärtner und Zimmermann Raupach, einen S. — Den 23. Frau Gastwirth Wittwer, eine T. — Den 25. Frau Inwohner und Schneidermstr. Schubert, eine T. — Frau Freigärtner Ludewig, einen S. — Den 28. Frau Schmiedemstr. Opitz, einen S. — Den 3. April. Frau Freihäusler Markstein, eine T.

Thomasdorf. Den. 23. März. Frau Bauergutsbesitzer Rolke, einen S.

Nieder-Wolmsdorf. Den 25. März. Frau Schankwirth Kuhnt, eine T. — Den 1. April. Frau Freibauergutsbesitzer Berger, einen S.

Wolmsdorf. Frau Freihäusler Rudolph, eine T.

Schönthälchen. Den 3. März. Frau Fleischhauer und Pachtkretschmer Krügler, einen S.

Georgenthal. Den 11. März. Frau Freihäusler Krause, eine T.

Nieder-Würgsdorf. Den 11. März. Frau Freihäusler Pilz, eine T.

Wiesau. Den 15. März. Frau Hofegärtner Raupach, einen S. — Den 17. Die Frau des Herrschaftlichen Vogt Scholz, einen S.

Jauer. Den 6. April. Frau Kintze, einen S., welcher bald wieder starb. — Den 8. Frau Hausbesitzer Langer, eine T. — Frau Tischler Küssel, eine todte T. — Frau Land- und Stadtgerichts-Executor Heinrich, eine T. — Den 10. Frau Aufseher Schneider im hiesigen Inquisitoriat, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 10. April. Heinrich Oswald, Sohn des Herrschaftlichen Bedienten J. H. Lorenz, 1 M. 6 T. — Den 12. Friedrich August, Sohn des Bürgers und Schenkwirth Maultzsch, 1 M. 6 T. — Frau Joh. Rosina geb. Fiebig, Ehefrau des Bürgers und Färbermstr. Hrn. Bartsch, 58 J. 9 M. — Den 14. Daniel Gotthelf Adolph, Sohn des Bürgers und Schuhmachers Keil, 10 M. — Den 15. Elisabeth, Tochter des weiland Schuhmachers Püschel, 45 J. — Marie Alwine, Tochter des Böttchermstr. Bauer, 1 J. 3 T. — Den 17. Ernst Julius, Sohn des Unteroffizier Henke, 1 J. 5 M.

Landeshut. Den 10. April. Adam Emil Heinrich, jüngster Sohn des Königl. Premier-Lieutenant und Ober-Steuer-Controleur Hrn. Werther, 8 M. 25 T.

Goldberg. Den 4. April. Rosine geb. Meister, verw. Einwohner Schubert, 68 J. 10 M. 23 T. — Der Einwohner Gottlieb May, 41 J.

Greiffenberg. Den 5. April. Frau Christiane Dorothea geb. Hartmann, Ehefrau des Schuhmachermstr. Müller, 39 J. — Den 8. Der Nachtwächter Joh. Gottfried Berndt, 62 J. 10 M. 14 T.

Friedeberg. Den 8. April. Der Schlossermstr. Benjamin Klein, 67 J. weniger 12 T.

Löwenberg. Den 5. April. Der Stellmachermstr. Joh. Gottlieb Scholz, 66 J. 6 M. — Den 10. Carl Ferdinand Rudolph, Zwillings-Söhnchen des Kaufm. Hrn. Thiermann, 6 M.

Bolkenhain. Den 25. März. Carl Julius Oswald, Sohn des Schuhmachers Häder, 1 J. 9 M. — Den 2. April. Johanne Friederike Rosine geb. Böhm, Ehefrau des Kaufm. und Königl. Lotterie-Einnehmers Seeliger, 54 J. — Den 4. Die verwittw. Frau Gasthofbesitzer Johanne Christiane Mende, geb. Hähnel, 70 J. 2 M. 10. T.

Ober-Wolmsdorf. Den 1. April. Der Auszügler Christian Gottlob Pohl, 78 J. 5 M. 23 T.

Würgsdorf. Johann Carl Ernst, Sohn des Inwohners und Webers Schmidt, 1 J. 5 M. 19 T.

Nieder-Würgsdorf. Den 1. März. Eleonore geb. Nier, Ehefrau des Freibauergutsbesitzers Förster, 56 J. 3 M. 25 T. — Den 19. Johann Carl Ehrenfried, Sohn des Freibauergutsbesitzers Nier, 9 M. 24 T. — Den 24. Johann Carl August, Sohn des Inwohners Liebich, 8 M. 8 T. — Den 24. Johanne Eleonore geb. Kinzel, Ehefrau des Freihäuslers und Webers Raupach, 43 J. weniger 8 T.

Ober-Würgsdorf. Den 15. März. Marie Anna Helena, Tochter des evang. Schullehrers und Gerichtsschreibers Hrn. Beyer, 9 M. — Den 20. Der Freihäusler und Weber George Gruner, 59 J. — Den 22. Ernst Wilhelm, Sohn des Inwohners Böhm, 7 M. 19 T.

*

Jauer. Den 4 April. Reinh. Wilh. Gust., jüngster Zwillings-Sohn des Gastwirths Strickenbach, 3 J. 7 M. 2 T. — Den 9. Herrmann Heinrich Paul, Sohn des Aufsehers Schneider im hiesigen Königl. Inquisitoriat, 7 J. — Den 10. Wilhelm Rudolph Robert, jüngster Sohn des Gold- und Silber-Arbeiters Scholz, 8 M. 28 T.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg, den 26. März 1838.

Das hierselbst sub Nr. 656 gelegene, zum Nachlaß der verwittweten Schneider Schwabe gehörige Haus, dessen Besitztitel noch auf den verstorbenen Tischler-Aeltesten Johann Christoph Kettnath berichtiet ist, abgeschätzt auf 128 Rthlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll, da sich in dem am 6 März c. angestandenen Termine kein Bieter gemeldet hat, in termino den 11. Mai c. anderweitig subhastirt werden.

Meine Niederlassung als practischer Arzt hieselbst zeige ich mit dem Bemerken an, daß ich mich insbesondere auch mit der Cur der Augenkrankheiten beschäftige.

Hirschberg den 18. April 1838.

W. Neubeck, Doctor der Medicin u. Chirurgie.
(Beim Kaufmann Herrn Hoferichter auf der Lang-Gasse).

Zu verpachten.

Zur Wieder-Verpachtung der Bier- und Essig-Brauerei, so wie des Schanks zu Ober-Neundorf bei Görlitz, vom 1. November d. J. an, ist Dienstag den 5. Juni d. J., Morgens 12 Uhr, ein Termin auf dem Hofe daselbst angesetzt, wo auch die Bedingungen von nun an eingesehen werden können. Der Zuschlag wird unter den Meistbietenden, die hinreichende Mittel nachweisen können, vorbehalten.

Brauerei-Verpachtung.

Meine Brau- und Brennerei, nebst einigen Realitäten, steht auf 4 oder 6 Jahre zu verpachten. Cautions- und zahlungsfähige Pächter wollen sich gefälligst bis zu Johanni d. J. bei mir melden und die nähern Bedingungen gewärtigen.

Birngrütz, den 16 April 1838.

T. Petrasch, Brauermeister.

Kaufgesuche.

Gelbes Wachs kauft stets und bezahlt solches zum höchsten Preise C. A. Hoferichter.

Hirschberg den 19. April 1838.

Reines gelbes Wachs kauft fortwährend zu jeder Jahreszeit in großer und kleiner Quantität

Reich in Greiffenberg.

Literarisches.

Väter, Mütter, Erzieher!

Liegt Euch eine Geist und Herz wahrhaft bildende Unterhaltung Eurer Kinder nahe, verlangt zur Ansicht und prüft, bevor Ihr kauft:

Rebau's Jugendfreund.

Die vierte, vielfach vermehrte Auflage ist so eben complett erschienen in sechs Bändchen mit sechs schönen Stahlstichen.

Complette Exemplare liegen in jeder guten Buchhandlung zur Ansicht.

Der Preis für jedes geschmackvoll brochirte Bändchen ist nur 8 Groschen sächs. — 10½ Silbergr. preuss. — 36 Kreuzer rhn. — 32 Kreuzer Conv. Mze.

Der unvergeßliche Volksschriftsteller, unser Hebel, war es, dem der „deutsche Jugendfreund" sein Entstehen verdankt. Er war es, der seine Ideen über das Werk seinem Freunde, dem Hofrathe Rebau, mittheilte, diesen zur Ausführung aufmunterte, und mit Rath und That vielfach zur Hand ging. Vor dem Druck durchlief das Manuscript einen Kreis verständiger und gebildeter Väter und Mütter, und deren Bemerkungen und Rathschlägen verdankt das Buch einen Theil seiner Beifallwürdigkeit.

Die erste Auflage unsers Jugendfreundes erschien zu Karlsruhe auf Kosten seines Verfassers. Ohne eigentlich in den Buchhandel gekommen zu seyn, vergriff sie sich doch schnell, und es wurde dem Werke die seltene Auszeichnung, von der evangelischen Kirchen-Sektion des Badenschen Ministeriums als „eins der besten Bildungsmittel für die Jugend" öffentlich empfohlen zu werden. — 1834 erschien die zweite Auflage, welcher, obgleich sie 2000 Exemplare stark war, noch im Laufe desselben Jahres die dritte, noch stärkere, folgte. Auch diese war schnell abgesetzt, obschon zu dem Zwecke nicht ein Groschen auf öffentliche Anzeigen verwendet worden ist und das Buch, so zu sagen, außerhalb Baden nur durch Mittheilung von Familie zu Familie sich bekannt machen konnte.

Mit dieser vierten Auflage ist der Verlag des Werkes unser Eigenthum geworden und wir führen es in einen größern Kreis ein.

Wir haben den „Jugendfreund" mit Liebe ausgestattet und den Preis so mäßig gestellt, als er sich für ein Buch erwarten läßt, dessen Anschaffung wir allen Ständen recht leicht zu machen wünschen.

Hildburghausen, Amsterdam, Paris und Philadelphia, Januar 1838. **Das Bibliographische Institut.**

Ist vorräthig in der Escherich'schen Buchhandlung in Löwenberg.

Bei Aug. Schulz u. Comp. in Breslau ist so eben erschienen:

Supplement zum Repertorium der polizeilichen Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen,

vom Assessor **Wenzig**.

216 Seiten. Velinpap. geh. 15 Sgr.

Das **Schulgesangbüchlein**, enthaltend: eine Sammlung von 127 kurzen Gesängen zum Anfange und zum Schlusse der Lectionen nach 27 der schönsten und gangbarsten Kirchenmelodieen und bestimmt, in der Hand, wo möglich, eines jeden Schulkindes, die Andacht desselben zu leiten, ist, in der 4ten Auflage, bei dem Schullehrer-Vereine zu Jauer wieder vorräthig und kann von dem Schulcollegen Pohl daselbst, geheftet für 9 Pf., bezogen werden. —

In der unterzeichneten Buchhandlung und in allen auswärtigen Buchhandlungen ist zu haben:

Die zweite verbesserte Auflage

Der Kunst reich zu werden.

Enthaltend die Wege zum Reichwerden, mit einer Anweisung dazu von Benjamin Franklin. — Ferner: 24 Regeln für Bürger und Landleute, und 44 Regeln für junge Kaufleute, zur Beförderung des Wohlstandes. — Dazu: noch eine Speculations- und Geldlehre, eine Münztabelle und ein Schema zur Anlegung eines Kapitalbuches. Herausgegeben vom Dr. Bergk.

br. Preis 11¼ Sgr. oder 40½ Kr.

☞ Diese für Jedermann brauchbare Schrift verdient die größte Verbreitung, und so empfehlen wir solche zur Anschaffung, als treffliche Anweisung, auf rechtlichen Wegen reich zu werden.

Taschenbuch zur Menschenkenntniß,

enthält 600 erhabene Stellen von Hippel, — Wieland, — Sterne, — Helvetius, — Shakespeare und Kant, welche sich auf Welt- und Menschenkenntniß beziehen (und zur Belehrung Jedermann zu empfehlen sind). Herausgegeben von Dr. Heinichen. — br. Preis 10 Sgr. oder 36 Kr.

Vorräthig bei E. Nesener in Hirschberg.

In einer 10ten verbesserten Auflage ist die allgemein beliebte Schrift erschienen und allen jungen Leuten zu empfehlen:

Neues Komplimentirbuch

oder Anweisung, in Gesellschaften höflich zu reden und sich anständig zu betragen.

Enthaltend: Wünsche, Anreden und kleine Gedichte, bei Neujahrs-, Geburts- und Hochzeitstagen; Glückwünsche bei Geburten und Gevatterschaften; Heirathsanträge; Condolenzen; Einladungen; Anreden beim Tanze und in Gesellschaften, nebst nöthigsten Anstands- und Bildungsregeln, als: 1) Ausbildung des Blicks und der Mienen, 2) die Haltung und Bewegung des Körpers, 3) Gesetztheit, 4) Ausbildung der Sprache, 5) Wahl und Reinlichkeit der Kleidung, 6) das Verhalten bei Tafel und in Gesellschaften, 7) Vorschriften im Umgange mit Vornehmen und Großen, 8) Höflichkeitsregeln im Umgange mit dem schönen Geschlechte, und einer Blumensprache und Stammbuchs-Aufsätze.

☞ Unter allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist das obige, in einem saubern grünen Umschlage und in der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg herausgekommene, das beste, vollständigste und empfehlungswertheste.

Preis 12½ Sgr. oder 45 Kr.

Vorräthig bei E. Nesener in Hirschberg.

Bei E. Nesener in Hirschberg und in allen Buchhandlungen ist das sehr empfehlungswerthe Buch zu haben:

Immanuel Kant's Anweisung zur

Menschen- und Weltkenntniß.

Herausgegeben von Fr. Chr. Starke. Neue Ausgabe. (Quedlinburg. (Ernst'sche Buchhandlung.) Preis 22½ Sgr. oder 1 Fl. 21 Kr.

Tief sind die Blicke Kant's in die Menschennatur und in den treffendsten Ausdrücken fördert er seine Ansichten und scharfsinnigen Urtheile zu Tage, welche reichen Stoff zum Nachdenken geben, und so empfehlen wir dieses Buch allen denen, die sich über Menschen- und Weltkenntniß, — über Sinnlichkeit, — Einbildungskraft, — Witz, — Urtheilskraft, — Gedächtniß, — Beredsamkeit, — Genie, — Geschmack, — Charakteristik der Menschen u. s. w. etwas Gediegenes von Meisters Hand bearbeitetes anschaffen wollen. — Es ist der Schlüssel zu den verborgensten Geheimnissen des menschlichen Geistes.

Bei E. Nesener in Hirschberg ist zu haben:

Die Kunst sich durch die Welt zu helfen.

Oder Anweisung, wie man durch Kenntnisse, — Fleiß, — Sparsamkeit, — Ordnung, — Muth, — Beharrlichkeit, — zu Glück und zu Ehren kommen kann. — — Neue Ausgabe.

Preis 10 Sgr. oder 36 Kr.

Um glücklich durch die Welt zu kommen und wie man es ferner anzufangen hat, um in Wissenschaften, Künsten und Gewerben etwas Ausgezeichnetes zu leisten. — Darüber giebt diese, vom Dr. Heinichen herausgegebene Schrift Belehrung.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Neue Hausarzt.

Ein treuer Rathgeber bei allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter.

Vorzüglich für diejenigen, welche an Magenübel, — fehlerhafter Verdauung, — Verschleimung, — Schnupfen, — Husten, — Hypochondrie, — Gliederreißen, — Krämpfen, — Fieber, — Hämorrhoiden und Hautkrankheiten leiden, nach Hufeland, Rust, Richter und Tissot, nebst einer Hausapotheke. — Bearbeitet für Nichtärzte.

Für den Preis von ¾ Thlr. oder 1 Fl. 21 Kr. erhält man durch dieses sehr hülfreiche Buch die Anweisungen, 220 Krankheiten ohne ärztliche Hülfe zu behandeln und möglichst zu heilen, wie auch eine für Jedermann nützliche Hausapotheke, welche die heilsamen Wirkungen und die Anwendung der vorzüglichsten Kräuter, Wurzeln und ähnlichen Medicamente beschreibt, so z. B. gegen welche Krankheiten Baldrian, Enzian und Kalmuswurzel, — Senf- und

Fenchelsaamen, — Flieder, Kamillenblüthe und Wachholderbeeren, — Cremortartari, — Rhabarber, — Glaubersalz u. s. w. heilsam anzuwenden sind.

(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.)

Vorräthig bei E. Nesener in Hirschberg.

An alle Lehranstalten, Aerzte, Apotheker, Kameralisten und Landbesitzer.

Von

J. J. Berzelius, Lehrbuch der Chemie rc.

erscheint so eben der 8te Band der 3ten sehr verbesserten Auflage in 5 Heften zu 2 Thlr. 15 Sgr. im Pränumerations-Preise bis Ostermesse d. J. Der nachherige Ladenpreis ist 3 Thlr. 15 Sgr.

☞ Wer es verabsäumt, die Vorauszahlung von 2 Thlr. 15 Sgr. bis Ende April d. J. zu leisten, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihm der Landenpreis von 3 Thlr. 15 Sgr. abgefordert wird; indem wir nach dieser Zeit kein einziges Exemplar mehr im Prän.-Preise liefern können.

Dresden und Leipzig, den 1. Februar 1838.

Arnoldische Buchhandlung.

Auf vorstehendes Werk nimmt die Buchhandlung von Ernst Nesener Bestellungen an.

Ein nothwendiges Handbuch für alle Stände, für beide Geschlechter und jedes Alter.

Der Herr Kirchenrath Petri hat durch sein „gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgangsprache," einem allgemein gefühlten Bedürfnisse so abgeholfen, daß binnen 25 Jahren sieben Auflagen davon erscheinen konnten. Dieses Werk ist nun von dem Verfasser selbst und in Verbindung mit anderen anerkannten Sprachforschern: Lindau, Müller, Fromm rc. immerwährend so ergänzt und verbessert worden, daß es, trotz aller Nachahmungen und Plünderungen, nach dem Urtheil aller Sachkundigen durchaus den ersten Platz in den vorgesteckten Grenzen einnimmt, und aus obigen Gründen auch ferner einnehmen wird.

Jetzt sind nun von der achten, rechtmäßigen, vielfältig, besonders auch für Aerzte und Arzneibereiter bereicherten und sorgsam verbesserten Auflage, unter dem Titel:

Gedrängtes

Handbuch der Fremdwörter

in

deutscher Schrift- und Umgangsprache,

zum

Verstehen und Vermeiden jener, mehr oder weniger, entbehrlichen Einmischungen;

herausgegeben

von

Dr. Friedrich Erdmann Petri,

bereits 4 Hefte, jeder zu 10 Sgr. erschienen.

Die Durchsicht dieser in allen Buchhandlungen vorliegenden Hefte wird Jeden zu der Ueberzeugung führen, daß er bei dem gewöhnlichen Gebrauch der Fremdwörter in Gesellschaften, bei juristischen und medicinischen Ausdrücken und Redarten, in der Musik, in den bildenden Künsten, in kaufmännischen und gewerblichen Geschäften so wie bei dem Zeitunglesen die beste Auskunft darin findet. Auch in Ansehung der richtigen Aussprache und Sylbenbetonung der Fremdwörter, besonders englischen, italienischen und spanischen Ursprungs, wird es ihm volle Gnüge leisten, da bei dieser neuen Auflage darauf noch ganz besondere Rücksicht genommen worden ist.

Das ganze Werk besteht aus 8 Heften, welche zusammen nicht mehr als 2 Thlr. 20 Sgr. bis zur Ostermesse 1838, wo der letzte Heft ausgegeben wird, kosten.

Alle namhafte Buchhandlungen (Hirschberg, **Ernst Nesener**) nehmen Unterzeichnung darauf an und können bei 20 Exemplaren 3 Exemplare frei geben.

Der künftige Ladenpreis wird nicht weniger als 4 Thlr. betragen.

Dresden und Leipzig, den 31. Decbr. 1837.

Arnoldische Buchhandlung.

Zu verkaufen.

Mühl-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine in Ullersdorf bei Liebenthal gelegene, in gutem Baustande befindliche zins- und laudemienfreie Windmühle, nebst 20 Scheffel Breslauer Maaß, oder auch mehr oder weniger, tragbarem Acker, aus freier Hand unter billigen Bedingungen baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Eigenthümer Ferdinand Schulz daselbst.

Das Haus Nr. 634, nahe am Mühlgraben, enthaltend 5 beheitzbare Stuben, 2 Küchen nebst Backofen, Keller und Gewölbe, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere weiset die Exp. des Boten nach.

---

50 Stück

mit Körnern fett gemästete Schöpse stehen bald zum Verkauf beim Dominium Ober-Arnsdorf bei Schweidnitz.

Ober-Arnsdorf, den 16. April 1838.

Schirm, Amtmann.

Hanf-Empfehlung.

Der so sehr beliebte ganz lange Schuhmacher-Hanf, von vorzüglicher Festigkeit und Feinheit, ist von jetzt an bei Unterzeichnetem zu billigen Preisen zu bekommen.

Hirschberg, den 19. April 1838.

C. Schneider, Lederhändler.

äußere Schildauer Straße.

Ober-Schlesische Eisen-Anzeige.

Gegoßne eiserne **Wagen-Büchsen**, mit Zügen, gebohrte auch ungebohrte;

Neueste gegossene **Staub-Büchsen**, nach besonderen Modellen gearbeitet;

Feinste und neueste **Falz-Platten;**

Emaille **Gleiwitzer Kochgeschirre**, in allen Gattungen

erhielt in diesjährigen frischen und neuesten Zusendungen die Eisen-Niederlage bei **Carl Rubel** in Goldberg am Nieder-Ringe.

Frisch gebrannter Bau- und Acker-Kalk,
ersterer 12, letzterer 11 Sgr. der Scheffel (bei 10 Scheffeln 1 Scheffel Aufmaas), ist von Montag den 16. April c. ab bei dem Kalkofen zu Nieder-Görisseiffen, neben dem Zollhause, dicht an der Chaussee von Löwenberg nach Greiffenberg fortwährend zu haben.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Haus, nebst Färberei und Druckerei, aus freier Hand zu verkaufen, und lade daher Kaufliebhaber ein, sich spätestens den 14. Mai in meiner Behausung zu melden.
Friedersdorf bei Greiffenberg, den 18. April 1838.
H. Keller, Färbermeister.

Eine Roßmühle zum Lohe-Stampfen ist auch ohne Gebäude zu verkaufen, wie es der Käufer haben will. Das Werk besteht aus einer stehenden und einer liegenden Welle, einem Kammrad nebst Getriebe und 5 eichenen Stampen, im besten Zustande. Kauflustige haben sich geneigtest wegen des Näheren an den Buchbindermeister Herrn Neumann in Greiffenberg zu wenden.

Der erste Transport ganz frischer Salzbrunn von 1838 Füllung ist angekommen bei
C. L. Heyden vor dem Langgassen Thore.

Strohhüte der beliebtesten diesjährigen Façons, sind in schöner Auswahl angekommen in der Mode-Waaren-, Band- und Tuch-Handlung von Julius Berger.

Für Blumen- und Gartenfreunde
sind abzulassen schönste Sorten volle Georginen-Wurzeln, à St. 2 und 5 Sgr., letztere Prachtblumen; Türkisch rothe Ranunkeln, wo eine Wurzel 10 bis 15 Blumen bringt, 12 St. 5 Sgr.; über hundert Sorten schönblühende perrenirende Blumenstauden, 60 St. 1½ Rthlr.; Rosenableger, über 40 Sorten, 60 St. 1½ Rthlr. und anderes mehr.
Weinhold, Gärtner und Besitzer des ehemals v. Buchs'schen Garten.

Keimfähigen Rigaer Tonnenlein empfiehlt zu geneigter Abnahme C. A. Hoferichter.
Hirschberg den 19. April 1838.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Lebewohl.
Bei ihrem Abgange aus der hiesigen Gegend empfehlen sich allen ihren Freunden und Bekannten zu geneigtem Andenken
Schmiedeberg, den 19. April 1838.
Pastor prim. Süßenbach, Frau u. Kinder.

Meine an der Frankfurther Messe eingekauften Bronce-, Galanterie- und Kurz-Waaren empfehle ich, und erlaube mir zugleich anzuzeigen, daß ich nicht nur Schirm-Reparaturen annehme, sondern auch eine Auswahl von billigen Sonn- und Regenschirmen vorräthig habe. Da ich mir schmeicheln darf, das Zutrauen eines geehrten Publikums zu besitzen, so bitte ich auch in diesem Geschäft mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen. Robert Weissig,
Gürtler und Broncearbeiter, äußere Schildauer Straße Nr. 513 in Hirschberg.

Alle Arten Tischler-Arbeiten werden verfertigt bei Carl Kambach, wohnhaft in der Deutschen Krone in Warmbrunn.

Danksagung.
Im Namen hiesiger Gemeinde, besonders Derer, welcher Wohnungen dem am 10. April c. früh hier ausgebrochenen Feuer am nächsten, und durch thätige Hülfe unter Gottes Beistande vor dem Anbrennen geschützt wurden, sagen wir allen Denjenigen hierdurch öffentlichen Dank, welche zur Hülfe herbeieilten.
Besonders dem Mangelmeister Seidel und Schaffer Buchhain von hier, welche mit der Spritze des Herrn Kaufmann Flandorfer von hier zeitig genug herbei eilten und den Gerichts-Kretscham vor dem Entzünden schützten; den löblichen Gemeinden Leppersdorf und den verehrlichen Bewohnern der Stadt Landeshut, welche erstere mit ihrer Spritze und letztere mit fünf Spritzen zur Hülfe herbei eilten, wie auch den entfernten Gemeinden, welche ebenfalls mit ihren Spritzen herbei eilten.
Nieder-Zieder, den 16. April 1838.
Die Orts-Gerichte.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum in hiesiger Stadt und Umgegend empfehle ich mich mit Portrait-Malen in Oel, wobei ich hoffe, Jedes Zufriedenheit zu erwerben und für jede Aehnlichkeit stehe.
Mein Logis ist in dem Hause des Kaufmann Herrn Kroll, neben dem goldenen Löwen, eine Stiege hoch, in Landeshut.
E. Herzog,
Kunst-Maler aus Liegnitz.

Stroh-Hüte jeder Art werden wieder gewaschen bei
Christiane Kade,
äußere Schildauer Straße in Hirschberg.

☞ Nach der hohen Verordnung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz vom 18. Februar 1838 Amtsblatt Nr. 10 Seite 73, betreffend die Einrichtung der Mühlenwaagen in den Mühlen, beehre ich mich resp. Mühlen-Besitzern hier und in der Umgegend hierdurch bekannt zu machen, daß ich dergleichen Waagen, und zwar nur mit einem Auflegebrett und einem Gewichte, um den Preis von 4 Rtlr. fertige.

Indem ich dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß der Interessenten bringe, bitte ich zugleich um recht zahlreichen Zuspruch.

Langenöls, Laubaner Kreises, den 12. April 1838.
Buschmann, Schmidt.

Lehrlings-Gesuche.

Eine Stelle
für einen Knaben von rechtlichen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher die Handlung erlernen will, weiset sofort nach:
„Das Adreß- & Commissions-Büreau in Haynau.“

Ein junger Mensch, rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Seifensiederei zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen. Wo? erfährt man in der Exp. des Boten.

Ein junger Mensch, welcher gesonnen ist, sich der Landwirthschaft zu widmen, eine gute Erziehung genossen und die dazu erforderlichen Schulkenntnisse sich erworben hat, kann auf einem Dominio, unter billigen Bedingungen, ein zur Erlernung dieses Faches vortheilhaftes Unterkommen finden. Wo? ist zu erfahren auf frankirte Briefe bei dem Lehngutsbesitzer Hrn. Adam in Birkicht bei Greiffenberg.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Töpfer-Profession zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Verlornes.

Am Charfreitag früh wurde auf dem Kirchhofe, gegenüber vom Kantorhause, eine goldene Tuchnadel mit einem Carniol verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in Nr. 84 auf der inneren Schildauerstraße gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Es ist den 16. d. ein seidener Geldbeutel, mit einem Schloß versehen, in der Ressource verloren worden. Der Finder erhält, gegen Zurückgabe desselben an mich, den Inhalt zur Belohnung. Welz, Oekonom.

Es ist Unterzeichnetem Montags, als den 19. März, gegen Abend, eine braune Wachtelhündin mit weißer Kehle und weißlichen Vorderläufen, auf den Namen Zilly hörend, am Orte selbst abhanden gekommen; wer mir den Aufenthaltsort derselben so zu bezeichnen weiß, daß ich zum Wiederbesitz derselben gelangen kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Puschkau den 7. April 1838.
Tschöltsch, Ober-Amtmann.

Verlorner Hund.

Am 4. d. Mts. ist mir mein 6 Jahre alter flughaariger Hühnerhund männlichen Geschlechts, mehr braun als getigert, lockigtem Behange, an den Läuften nach hinten langhaarig, an der Ruthe eine Fahne, etwas gelb gebrannt, über den Augen gelbliche Punkte, auf den Namen Herkules hörend, abhanden gekommen. Ich bitte den jetzigen Eigenthümer, denselben gegen Ersatz der Fütterungskosten und einer angemessenen Belohnung zurückzugeben an den
Scholtisei-Besitzer Lienig in Willmannsdorf.

Zu vermiethen.

Zwei Stuben nebst Zubehör sind in meinem Hinterhause zu vermiethen und können zu Johanni bezogen werden.
Nicolaus Cuontz, Konditor in der Stockgasse.

Aeußere Schildauer Straße Nr. 515 sind Wohnungen zu vermiethen.

Einladungen.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Etablissement auf dem Pflanzberge bereits wieder eröffnet und zur Aufnahme von Gästen aufs neue geschmackvoll eingerichtet, auch die Garten-Anlage sehr bedeutend erweitert und verschönert habe.

Indem ich nun ganz ergebenst bitte, mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren, versichere ich zugleich, daß ich stets bemüht seyn werde, den Wünschen meiner verehrten Gäste möglichst zu entsprechen, und daß kalte und warme Speisen und Getränke verschiedener Art stets zu haben seyn werden, so wie wöchentlich einmal gut besetzte Hornmusik stattfinden wird. Hirschberg, den 17. April 1838.
Hornig, Koffetier.

Da die Kegelbahn im Hartmann'schen Garten, an der Promenade vor dem Schildauer Thor und Pforte gelegen, in guten Zustand gesetzt worden, so wird selbige bei günstiger Witterung Sonntag den 22. d. Mts. eröffnet seyn. Es ladet hierzu ergebenst ein **Wengler.**

Hirschberg den 18. April 1838.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 30. bis 31. März c. sind mittelst gewaltsamen Einbruchs, dem Krämer und Hausbesitzer Engmann zu Ober-Harpersdorf, folgende mit den Zeichen: W. D. E. A. R. U. G. B. N. C. versehene Gegenstände:

40 Stück Cattune, wovon 20 Stück ganz sind,
4 Stück grünen Manchester } zu 30 bis 40 Ellen,
4 Stück bunten Manchester
3 Stück schwarzen Manchester
10 Stück Sammtwesten,
4 Stück seidene Westen,
mehrere ordinaire Westen,
5 Stück 7/4 breite Purpurtücher,
5 Stück Purpurtücher roth und schwarz,
8 Stück halbseidne Tücher,
5 Stück braun und gelbe Tücher,
12 Stück schwarz kattune Tücher mit weißen Blumen,
mehrere ordinaire Tücher,
4 Stück gute weiße Tücher,
12 Stück weiße mit bunten Rändern,
5 Stück bunte Dresdner Leinewand,
1 Stück blau gedruckte Leinewand,
1 Schock blau und weißgegatterte Züchen-Leinewand,
1 Stück dito von 15 Ellen,
6 Stück Schürzen-Leinewand,
1 Stück gestreiften Court,
40 Ellen blauen Court,
12 Ellen glatten blauen Nanking,
2 Stück bunten Kieper,
1 Stück schwarzen Berkan,
12 Ellen grünen Merino,
12 Ellen schwarzen Merino,
1 Stück feinen breiten Kittei,
1 Stück mittel dito,
2 Stück ordinair dito,
1 Stück rosa dito,
5 Stück Kittei verschiedener Farbe,
1 Schachtel Florband,
1 dito halbseidnes Band
1 dito schwarzseidnes schmales,
Bronzeschnallen und Sternchen,
1 Stück schwarz } Schuhmacherfrangen,
1 Stück blauschwarz
1 Stück schwarze Borten,
2 Stück Seidenborten,
verschiedene Kurzwaaren, als: Tabaksköpfe, Tabaksbeutel, Halsbänder,
1/2 Dutzend neusilberne Eßlöffel,
1/2 Dutzend neusilberne Kaffeelöffel,
40 ℔. Baumwolle, weiß und blau,
4 Paar große wollene Strümpfe,
4 bis 6 Paar kleine wollene Kinderstrümpfe,
1 Stück Lustre,
1 Rest Lustre, grün und roth,
1 Schock roher Schleier,
1 Schock Futter-Leinewand,
84 Ellen Segel-Leinewand,
30 Ellen Multum,
3 Stück breiter Parchent,
2 Stück schmaler dito,
1 Stück weißer Damas,
4 Stück schmale weiße Leinewand,
2 Stück breite Leinewand,
mehrere Bällchen Landleinewand,
15 Ellen Frauenrockzeug,
1 Stück blau, gelb und roth gestreifter dito,
1 Stück blau und roth dito,
63 ℔. grüner guter Kaffee,
8 ℔. gebrannter Kaffee,
10 bis 12 ℔. gelesene Rosinen,
Seide in 20 Farben,
2 Scheeren,
15 Zaspel Zwirn in allen Farben,
Hemde, Lindel und verschiedene Bänder,
Jagdschroot von verschiedenen Nummern,
7 Reste Dresdner Leinewand,
1 Stück Bielauer Rockzeug,
gegen 40 Stück Mützenfleckel,
50 Ellen grüner Nanking,
1 Krause mit Schnupftabak,
1 1/2 Dutzend verschiedene baumwollene Halstücher,
1 Dutzend baumwollene bunte Tücher,
1 schwarz kattune Kantenschürze,
1 blau gedruckte einblättrige Schürze,
5 Stück fertige Hemde, mittler und kleiner Größe,
2 halbe Stück Hosenzeug, bunt,
1 Stück Kattun von circa 30 Ellen, braun, grün, blau, roth und gelb,
mehrere Dutzend Knöpfe, bestehend in Bronze, Perlenmutter, Horn und Zinn,
mehrere Hosenschnallen von Stahl und Messing

entwendet worden.

Indem wir diesen Diebstahl hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, warnen wir vor dem Ankauf der vorgedachten Sachen, und bitten, falls dergleichen zum Vorschein kommen sollten, den Thäter anzuhalten und an uns abzuliefern.

Goldberg den 1. April 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
gez. Hirschfeld.

Subhastations-Patent.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg, den 31. März 1838.

Das dem Johann Gottlieb Leßmann gehörige, sub Nro. 91 zu Cunnersdorf belegene, und zufolge der in der Registratur nebst Hypothekenschein einzusehenden Taxe auf 45 Rthlr. taxirte Haus soll

in termino den 20. Juli c.

im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 26 zu Jungseifershau belegenen, gerichtlich auf 60 Rthlr. abgeschätzten Enge'schen Hauses, steht auf

den 26. Juni c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neu'ste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt. K., den 3. Februar 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub Nr. 45 zu Nieder-Kauffung, Schönau'schen Kreises, gelegene, und zum Nachlasse des Johann Georg Geisler gehörige Dreschgärtnerstelle nebst Zubehör, auf 1010 Rthlr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Kaufsbedingungen bei uns einzusehenden Taxe, soll auf den 21. Juli a. c., Vormittags 11 Uhr, zu Schloß Nieder-Kauffung subhastirt werden.

Hirschberg den 5. April 1838.

Das Freiherrlich von Zedlitzsche Gerichts-Amt von Nieder- und Lehngut-Kauffung.

Bauverdingung.

Es soll die beabsichtigte Renovation des hiesigen Rathhauses an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Zur Licitation hierüber haben wir einen Termin auf

den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sessionszimmer angesetzt, zu welchem qualificirte Werkmeister hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen können täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg den 10. April 1838.

Der Magistrat.

Geld auszuleihen.

Bei hiesigen Cassen sind **2000 Rthlr.** in Antheilen zu 2, 3, 4 und 500 Rthlr., auch im Ganzen, gegen vollkommen gute ländliche Pupillar-Versicherung sofort, jedoch ohne Dazwischenkunft eines Dritten, zu haben.

Landeshut, den 3. April 1838.

Der Magistrat.

Auktionen.

Montag den 30. April c. und folgende Tage, Nachmittags 1 Uhr, sollen in der Brauerei zu Arnsdorf aus dem Nachlasse der Brauermeister Frau Friederike Körner, geb. Engmann, Juwelen, Gold- und Silbergeschirr, Porzellan, Zinn, Gläser, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräthe und Kleidungsstücke, gegen sofort baare Zahlung, versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Arnsdorf, den 9. April 1838.

Im Auftrage des Gerichts der Herrschaft Arnsdorf:
Herrmann I., Actuarius.

Wegen Verpachtung eines Theils der Gutsäcker auf dem Döring-Vorwerk bei Neundorf-Liebenthal, werden mehrere Stücke des lebenden Inventarii entbehrlich. Zu dem Ende sollen auf

den 22. April d. J.,

Nachmittags von 1 Uhr ab,

2 ganz brauchbare Ackerpferde, siebenjährig,
3 Stück Kühe,
2 Stück Kalben,
100 Stück Schaafe,

im Gutsgehöfte zu Neundorf, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß das zu verkaufende Vieh in sehr gutem Zustande sich befindet, überwintert worden und gut genährt ist. Die Schaafe befinden sich im Pelze und werden mit der Wolle verkauft.

Zu verpachten.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die Dominial-Brau- und Brennerei des Dominii Seifersdorf, Herrschaft Neuland, wird Johanni dieses Jahres pachtlos. Pachtlustige können sich zu beliebiger Zeit hier oder in Seiffersdorf melden, die Bedingungen einsehen und Kontrakt abschließen. Neuland, den 2. April 1838.

Die Güter-Verwaltung.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Zu Johanni d. J. wird die nahe an der Stadt Gottesberg gelegene herrschaftliche Brauerei, Brennerei und der damit verbundene Gerichts-Kretscham pachtlos, und soll anderweitig meistbietend verpachtet werden; Termin hiezu ist den 1. Mai a. c., Vormittags 10 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse hieselbst anberaumt, woselbst Pachtlustige sich gefälligst melden wollen. Bemerkt wird, daß die Pachtbedingungen täglich im Wirthschafts-Amte zu erfahren sind, und das Dominium sich den Zuschlag vorbehält.

Alt-Lässig, den 5. April 1838.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Da die Brau- und Brennerei des Dominium Möhnersdorf, Bolkenhainer Kreises, erst zu Johanni d. J. pachtlos wird, so wird es hiermit Cautionsfähigen Pachtlustigen bekannt gemacht, daß die Bedingungen bei Unterzeichnetem eingesehen und Contract abgeschlossen werden kann.

Möhnersdorf den 31. März 1838.

Das Dominium.

Es ist eine Schmiede wieder auf's Neue zu verpachten. Wo? sagt die Exp. des Boten.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

In einer lebhaften Kreisstadt des Gebirges ist in einem ganz massiven Hause, am Markt gelegen, die Handlungs-Gelegenheit zu verpachten, bestehend in einem geräumigen Gewölbe, worin seit 40 Jahren Schnittwaarenhandel betrieben; beliebiger Wohnung, Keller und übrigem Raum. Auch ist der Besitzer geneigt, das Haus unter sehr annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt „Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg."

Verkaufs-Anzeigen.

Verkauf einer großen Scholtisey.

Die laudemialfreie Erb- und Gerichts-Scholtisey zu Egelsdorf, eine Meile von der böhmischen Gränze entfernt, welche an der Poststraße zwischen der Stadt Friedeberg a. Q. und dem Badeorte Flinsberg belegen, deren Gebäude in gutem Zustande sich befinden, und welche bei ihrer äußerst freundlichen Lage durch einige vorzunehmende Anlagen unter der Leitung eines umsichtsvollen Besitzers in eines der ersten Gast- und Weinhäuser umgeschaffen werden kann, ist mit den dazu gehörigen in circa 300 Scheffel Bresl. Maas Aussaat bestehenden Acker und Wiesenfläche, bester Qualität, worunter die Nutzung einer großen zu bewässernden Wiese von ungefähr 100 Scheff. Aussaat beinah allein die Zinsen des Kaufgeldes deckt, eingetretener Umstände halber von unterzeichnetem Besitzer sofort zu verkaufen, und kann, wenn es gewünscht wird, ein Theil des Kaufgeldes auf der Besitzung stehen bleiben.

Greiffenstein bei Greiffenberg in Preuß. Schlesien.

Graf, Gerichts-Amts-Kanzellist.

Eine Schmiede im besten Zustande, die einzige im Dorfe, ist baldigst höchst billig zu verkaufen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Ein Fortepiano ist um billigen Preis zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Veränderungshalber steht eine im besten Bauzustande befindliche Wassermühle, mit einem Mahlgange, aus freier Hand zu verkaufen. Die Mühle liegt dicht, zum vortheilhaftesten Absatz, an der Gränze nach Böhmen; dieselbe hat immer hinreichend Wasser, und kann, wenn es verlangt wird, mit Acker und Wiesen, jedoch auch ohne dieselben, verkauft werden. — Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfragen der Ortsrichter Gebauer in Hermsdorf bei Schmiedeberg.

Eine Seifensiederei nebst Haus ist in einer Stadt zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Exped. des Boten.

Veränderungshalber steht ein im guten Bauzustande befindliches Bauergut, zwischen Liebau und Schmiedeberg, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe hat, nach vorliegender Karte, an Acker, Wiesen- und Forstland einen Flächenraum von 230 Morgen, dabei befindet sich eine sehr gut gelegene Brettsäge-Mühle, so wie eine gut eingerichtete Bleiche, mit eigener Wohnung, auch haftet die Schankgerechtigkeit auf demselben. — Zum Abschließen des Kaufes ist ermächtiget und ertheilt auf portofreie Anfragen Auskunft der Königl. Polizei-Distrikts-Commissarius und Ortsrichter Gebauer in Hermsdorf bei Schmiedeberg.

Auf dem Dominium Ober-Gerlachsheim bei Markliſſa stehen sechszig Stück ausgezeichnet große und schwere Mastschöpse zum Verkauf.

J. G. Wirth in Schmiedeberg empfiehlt sich auch in diesem Jahre mit Neuen Rigaer Leinsaamen bester Qualité, sowohl in ganzen Tonnen als ausgeeinzelt zu möglichst billigem Preise.

Angekommen

Vollsaftige Citronen,
Aechte Tyroler Sahnen-Käse,
das Stück 15 Sgr.,
bei
Eduard Bettauer in Hirschberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Außer den in diesen Blättern bereits angegebenen Kommissionairs meines

Wunder- oder Riesenklee-Saamens

haben noch Kommissions-Lager von mir erhalten:
Herr Wein-Kaufmann Berliner in Schweidnitz, und
" Joh. Gottfr. Baumann in Marklissa;
bei welchen derselbe ebenfalls für 10 Sgr. die Prise, 200 Körner enthaltend, zu bekommen ist.

Auch kann ein gebildeter junger Mensch, welcher Lust hat, die Buchdrucker-Kunst zu erlernen, in meiner Buchdruckerei sogleich sein Unterkommen finden.

Buchdrucker Dittrich in Löwenberg.

☞ Allen denjenigen Herren Eignern, welchen ein baldiger Verkauf ihres Grundbesitzes wünschenswerth seyn dürfte, so wie Kaufs-Acquirenten von Gütern, Scholtiseyen, Wirthschaften, Gasthöfen, Mühlen, Handlungs-Gelegenheiten, Gerbereien, Färbereien, Häusern rc. rc., hiermit das ganz ergebene Aviso:

„daß Erstere mit ihren Bedingungen und näheren anschläglichen Beschreibung des zu veräußernden Grundstücks, Letztere, um jederzeit Güter, Besitzungen rc. rc. nach Wunsch nachgewiesen zu erhalten,"

sich gefälligst bei Unterzeichnetem melden wollen und versichert halten können, daß alle dergleichen Aufträge schnellstens und nach Kräften realisirt werden sollen.

Eben so werden Herren Darleiher freundlichst ersucht, ihre disponiblen Kapitalien und Fonds zur Ausleihung gütigst anzumelden, so wie Diejenigen, welche Anleihen und Kapitalien bedürfen, stets baldigst ihre hierüber sprechenden Papiere einzusenden haben.

Wiederholt empfiehlt sich zu allen und jederartigen beehrenden Aufträgen, zur Leitung von Dismembrationen, Guts- und Wirthschafts-Verkäufen, Pacht- und Verpachtungen rc. rc., unter Versicherung größter Solidität und Verschwiegenheit:

„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg."



Meine am hiesigen Orte bisher von mir geführte **Eisenwaaren-Handlung** habe ich am heutigen Tage, mit allen Waarenbeständen, ausstehenden Activis und Passivis, an den Herrn **Eduard Metzig** käuflich übergeben, welcher solche nun für seine Rechnung und unter seiner Firma ohne sonstige Abänderung fortführen wird.

Indem ich für das mir so reichlich geschenkte Vertrauen innigst und verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe nun auf meinen Herrn Nachfolger gewogentlichst zu übertragen.

Löwenberg, den 1. April 1838.

Siegesmund Schubert.

Auf vorstehende Anzeige des Herrn Siegesmund Schubert sich beziehend, empfehle ich hierdurch ergebenst meine von demselben käuflich übernommene **Eisenwaaren-Handlung**, und indem ich um gütige Uebertragung des meinem Herrn Vorgänger geschenkten Vertrauens bitte, gebe ich zugleich die Versicherung, daß ich solches durch Reellität und billige Preise zu verdienen mich bestreben werde.

Löwenberg, den 1. April 1838.

Eduard Metzig.

In einem etwas aufgeregten Zustande, habe ich mich ehrenrühriger Aeußerungen, gegen die Person des Lehngutsbesitzer Herrn Thomas in Semmelwitz, bedient, die ich zu behaupten gänzlich außer Stande bin, und dahero diese hierdurch öffentlich widerrufe.

Alt-Jauer den 9. April 1838.

Anton Arnold, Freibauergutsbesitzer.

Die Brennerei zu Johnsdorf, Schönauer Kreises, ist verpachtet.

Mit Zimmermalerei nach den neuesten Desseins empfiehlt sich ergebenst Stahlhuth, Zimmermaler.

Striegau, 1838. Ring Nro. 5.

Die Brauerei und Brennerei zu Ober-Stanowitz ist verpachtet.

Geld-Verkehr.

1800 Rthlr. werden gegen gerichtliche Sicherheit zur ersten Hypothek, auf eine Landwirthschaft, entweder bald oder Termino Johanni gesucht. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Expedition des Boten.

1000 Rthlr. sind zu Johanni auszuleihen. Näheres bei dem Maler Hoffmann in Hirschberg, Nr. 502.

Kaufgesuch.

Das Dominium Alt-Lässig wünscht mehrere tausend alte, aber noch brauchbare Dachziegel-Brettchen zu kaufen, und gewärtiget die baldige Angabe des Preises pro Mille.

Wohnungs-Veränderung.

Daß sich jetzt meine Wohnung in Nr. 130/191 auf der lichten Burggasse befindet, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Hirschberg, den 3. April 1838.

A. Bese, Schneider.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Nach Vorschrift der Allerhöchst verliehenen allgemeinen Städte-Ordnung vom 19. November 1808, scheidet jährlich ein Drittheil der Herren Stadtverordneten und ihrer Herren Stellvertreter aus, und wird durch neue Wahl ersetzt. Für das gegenwärtige Jahr ist zur Wahl der neuen Herren Stadt-Verordneten und Stellvertreter

der 23. April a. c.

bestimmt. Wir laden demnach alle stimmfähigen Bürger hiesiger Stadt ein, sich an dem gedachten Tage, zunächst bei dem Gottesdienst, welcher zur würdigen Vorbereitung der Wahlhandlungen in beiden Kirchen gehalten werden wird, und nach dessen Beendigung, um 10 Uhr Vormittags, in den betreffenden Bezirken und an den festgesetzten Versammlungs-Orten bei der Wahl einzufinden. Die Versammlungs-Orte sind:

1) für den Langgassen-Bezirk der kleine Schützensaal.
2) für den Burg-Bezirk das Stadtverordneten-Conferenz-Zimmer.
3) für den Schildauer Bezirk das Spielzimmer in der Ressource.
4) für den Kirch-Bezirk der Aktus-Saal im Kantorhause.
5) für den Mühlgraben-Bezirk der Brauer Hartmannsche Saal.
6) für den Bober-Bezirk der Saal im Armenhause.
7) für den Sand-Bezirk der Saal im Gasthof zum Kynast.
8) für den Schützen-Bezirk der Saal im Gasthof zu Neu-Warschau.

Wer durch dringende gesetzliche Abhaltung verhindert ist, der Wahl beizuwohnen, ist verpflichtet, sein Ausbleiben und das Hinderniß dem Herrn Bezirks-Vorsteher vorher anzuzeigen. Hierbei sprechen wir das Vertrauen aus, daß jeder Bürger, welcher nicht gesetzliche Entschuldigungsgründe für sich hat, seiner Bürgerpflicht und der hohen Wichtigkeit des für die Wohlfahrt dieser Stadt so einflußreichen Wahlgeschäfts eingedenk, sich angetrieben finden werde, bei letzterem zu erscheinen. Diejenigen aber, welche wiederholt, ohne gegründete Entschuldigung, von den Wahlversammlungen weggeblieben sind, und dadurch ihren Mangel an Bürgersinn an den Tag gelegt haben, werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach §. 83 und 204 der Städte-Ordnung, auf vorherigen Beschluß der Herren Stadt-Verordneten, nicht nur ihres Stimmrechts und der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung für immer oder auf gewisse Zeit werden verlustig gehen, sondern daß sie auch zu den Kommunal-Abgaben, nach Bewandniß der Umstände, mit 1/6 oder 1/3 höher werden angezogen werden, als sie sonst zu leisten verbunden seyn würden. Leider hat auch die traurige Erfahrung gemacht werden müssen, daß der der Wahl vorausgehende öffentliche Gottesdienst immer weniger besucht wird. Wir fühlen uns daher dringend aufgerufen, zu einer zahlreichern Theilnahme an demselben einzuladen.

Hirschberg, den 23. März 1838.

Der Magistrat.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf nachstehenden, der hiesigen Stadt gehörenden Revieren:

1) auf dem ersten, oder sogenannten Rosenauer Revier,
2) auf dem zweiten, oder sogenannten Schwarzbacher Revier,

soll vom 1. Juni dieses Jahres an gerechnet, auf 6 Jahre, anderweit an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden.

Zur Licitation über Jedes dieser Pachtstücke haben wir einen Termin auf:

den 2. Mai dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Sessionszimmer angesetzt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Der Zuschlag hängt von dem Beschluß der Herren Stadtverordneten und unserer Bestätigung desselben ab.

Die Pachtbedingungen, in welchen zugleich die Gränzen der Reviere angegeben sind, können während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg den 23. März 1838.

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Gerichts-Amt Stonsdorf.

Hirschberg, den 27. Januar 1838.

Das unter Nr. 49 zu Nieder-Stonsdorf belegene, zur Häusler Kühn'schen erbschaftlichen Liquidationsprozeßmasse gehörige, und, laut der in der Registratur nebst Hypothekenschein einzusehenden Taxe, auf 162 Rthlr. ortsgerichtlich abgeschätzte Freihaus, soll in Termino

den 30. Juni a. c.

in der Gerichts-Kanzellei zu Stonsdorf an den Meistbietenden verkauft werden.

Da über den Nachlaß des Häusler Johann Gottlieb Kühn der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, so werden alle unbekannten Gläubiger zu obgedachtem Termin vorgeladen, um ihre Forderungen und Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie nur auf dasjenige werden verwiesen werden, was, nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger, übrig bleiben sollte.

Da ferner der Besitztitel noch auf dem Johann Gottfried Friebe lautet, so haben sich auch die etwanigen Real-Prätendenten in besagtem Termine einzufinden und zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden mit ihren Real-Ansprüchen auf das Grundstück präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Zu verkaufen.

Ein fünfjähriges braunes Pferd (Wallach) mit Geschirr, auch ohne dasselbe, und ein noch guter Plauenwagen steht täglich zu verkaufen bei dem Brauer Daum.
Warmbrunn, den 1. April 1838.

Ein paar egalisirende, gut eingefahrene, kastanienbraune, englisirte Wagenpferde, Wallachen, 6 und 8 Jahre alt, ganz fehlerfrei, stehen zum Verkauf. Das Nähere im Bade-Inspektions-Gebäude zu Warmbrunn.

Zu verkaufen steht ein in gutem Zustande sich befindender halbgedeckter Kinderwagen. Wo? sagt die Exped. des Boten.

☞ Das Universal-**Hühneraugen**-Mittel, welches sich durch seine Vorzüglichkeit bewährt, haben wir zur Bequemlichkeit der dortigen Gegend dem Herrn A. Waldow in Hirschberg übergeben, und ist solches die Schachtel nebst Gebrauchs-Anweisung für $7\frac{1}{2}$ Sgr. daselbst zu haben.
Die Berliner Dinten-Fabrik.

Gute Eßkartoffeln und Saamen-Erbsen sind zu verkaufen auf dem Freigute Nr. 2 zu Riemendorf, Kr. Löwenberg.

Circa 100 Centner Wiesen-Heu sind zu verkaufen beim Freistellbesitzer Friedrich zu Seitendorf, Schönauer Kreis.

Zu vermiethen.

Zu vermiethen ist der erste und zweite Stock meines hier in Hirschberg auf der dunkeln Burggasse belegenen Hauses. Ersterer enthält 3—4 Zimmer, Kabinet und Küche, und ist bald, Letzterer enthält eben so viel Zimmer, welche zu Johanni c. zu beziehen sind. Zu beiden Quartieren ist nöthige Bequemlichkeit und Beigelaß vorhanden; auch kann Pferdestallung und Wagenraum dazu abgegeben werden. Das Nähere ertheilt der Orgelbaumeister Buckow in Hirschberg.

Im ersten Stock meines Hauses sind 3 Stuben billig zu vermiethen. C. A. Hoferichter.

Lehrlings-Gesuche.

Da diese Ostern mein Lehrling ausgelernt hat, so kann ein Knabe von guter Erziehung, der Lust hat, die Zimmer- und Schilder-Malerei gründlich zu erlernen, sofort dessen Stelle einnehmen. Hierauf Reflektirende wollen sich portofrei an mich wenden. K. Wedecke, Maler;
Petersgasse Nr. 95 in Schweidnitz.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Seifensieder-Profession zu erlernen, findet in einer sehr bequemen Werkstatt ein gutes und baldiges Unterkommen. Wo? sagt die Exp. des Boten.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 11. April 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$142\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{3}{8}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$150\frac{1}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6 - 25\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	$101\frac{5}{6}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	$101\frac{5}{6}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	$95\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$95\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	104
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	$40\frac{3}{4}$
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	$102\frac{5}{6}$	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à	50 Rtl.	$65\frac{1}{3}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	100 Rl.	$104\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	$103\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto	500 Rl.	$103\frac{1}{3}$	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	$105\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto	500 Rl.	$105\frac{1}{2}$	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 12. April 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	21	—	1	15	—	1	14	—	1	5	—	—	27	—	1	15	—
Mittler	1	16	—	1	10	—	1	12	—	1	1	—	—	25	—	1	10	—
Niedriger	1	15	—	1	8	—	1	9	—	1	—	—	—	23	—	—	—	—

Jauer, den 14. April 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	16	—	1	11	—	1	10	—	1	1	—	—	23	—
Mittler	1	14	—	1	9	—	1	8	—	—	29	—	—	22	—
Niedriger	1	12	—	1	7	—	1	6	—	—	27	—	—	21	—
Löwenberg, den 9. April 1838. (Höchster Preis.)	1	19	—	1	15	—	1	14	—	1	2	—	—	26	—